Heute 10 Seiten

Einzelpreis 20 gr

Posener Tageblatt



Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zł, mit Zustellgeld in Posen 4.40 zł, in der Provinz 4.30 zł. Bei Postbezug monatlich 4.40 zł, vierteljährlich 13.10 zł. Unter Streifband in Polen und Danzig monatlich 6.— zł, Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rmk. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes" Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25, zu richten. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postscheckkonten: Poznań Nr. 200 283, Breslau Nr. 6184. (Konto.-Inh.: Concordia Sp. Akc.). Fernsprecher 6105, 6275.

Anzeigenpreis: Die 34 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Textteil-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50 % Aufschlag. Offertengebühr 50 Groschen. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Posener Tageblatt Anzeigen-Abteilung Poznań 3, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25. — Postscheckkonto in Polen: Concordia Sp. Akc. Buchdruckerei und Verlagsanstalt Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184. Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań. — Fernsprecher 6275, 6105.

76. Jahrgang | Poznań (Posen), Donnerstag, 25. November 1937 | Nr. 270

Yangtse aufwärts

Ey. **Berlin**, 24. November.

Sowohl in Tokio wie in Nanking ist erklärt worden, daß es kein Nachgeben, sondern nur einen Krieg bis zum bitteren Ende geben würde. Dabei liegt, völkerrechtlich gesehen, noch immer kein Kriegszustand vor, so daß die Schöpfung des sogenannten Kaiserlichen Hauptquartiers für die japanische Kriegführung zunächst verfassungsrechtliche Schwierigkeiten bot, die aber, weil der Wille zum Einsatz aller Kräfte für den Erfolg unabänderlich ist, verhältnismäßig leicht aus dem Wege geräumt werden konnten. Japans Kriegführung ist nunmehr beim Kaiser zusammengefaßt, nicht nur militärisch, sondern wohl auch politisch, aber für Japan kommt zunächst nur die militärische Seite in Frage, zumal Tokio wie Nanking mit einem Krieg von langer Dauer rechnen.

Soweit sich heute die militärische Lage übersehen läßt, steht es außer Frage, daß Japan sehr umsichtig und vorsichtig vorgegangen ist und weiter vorgeht. Es sieht nicht so aus, als wenn Japan strategische Fehler machen würde, etwa in dem Sinne, daß es sich immer weiter nach China hineinlocken läßt, wenn dies Lockmittel auch darin besteht, daß es die japanischen Truppen immer wieder fertig bringen, die chinesischen Truppen zurückzudrängen. China ist gewiß auch als Raum groß und tief, so daß, wenn die Japaner den Chinesen immer weiter in die chinesische Unendlichkeit folgen müßten, die Japaner allerdings gezwungen sein könnten, sehr große Truppenmassen auf den Anmarsch- und Verfolgungswegen zu verzetteln. Die Chinesen haben in Schanghai sehr kräftig Widerstand geleistet, haben sich unter dem starken Druck der Japaner auf Nanking zurückgezogen, das nunmehr geräumt werden soll, um nördlich oder südlich der Hauptstadt neue Widerstände zu errichten. Das Spiel kann sich unbegrenzt fortsetzen, aber es kommt schließlich darauf an, ob die Japaner bereit sind, den Truppen des Marschalls Tschiangkaischek tatsächlich weiter zu folgen, als dies durch das politische Ziel und durch die strategischen Verhältnisse gerechtfertigt wird. Die Japaner sind damit beschäftigt, sich in Schanghai einzurichten, und darüber hinaus im Yangtsetal aufwärts befestigte Stellungen auszubauen, die dazu bestimmt sind, Land und Volk zu beherrschen. Es wird sogar behauptet, die Japaner wollten vom Yangtsetal aus neue Einflußzonen in China schaffen, als eine Art Vorbereitung für Zwischenreiche und Pufferstaaten nach dem Vorbild von Mandschukuo, Nordchina und der Inneren Mongolei.

Je stärker der Einsatz ist, zu dem Japan in China gezwungen sein wird, desto geringer sind die Aussichten für die Brüsseler Mächte, einen Waffenstillstand oder eine Verständigung zu erreichen. Möglich, daß gewisse Diplomaten, die mit technischen und wirtschaftlichen Möglichkeiten anderer Länder und Völker nicht genügend vertraut sind, sich noch immer der Vorstellung hingeben, daß die Zeit gegen Japan arbeite, weil es arm an Rohstoffen und Kapital sei. Diese Auffassung wurde vor zwei Jahren mit Nachdruck vertreten, als die Auseinandersetzung zwischen Italien und Abessinien begann, als nicht nur in Genf, sondern auch in gewissen Hauptstädten damit gerechnet wurde, daß Italien unvermeidlich eines Tages aus wirtschaftlichen und finanziellen Gründen außerstande sein werde, den Krieg fortzusetzen. So war es allerdings vor zweiunddreißig Jahren, als im Fernen Osten Japan mit den Truppen des Zarenreiches um die Herrschaft über die Mandschurei rang. Japan, das erst im Beginn seiner großen Entwicklung stand, hatte alle Kräfte in der Mandschurei eingesetzt, um die russischen Heere zu zertrümmern sowie die zaristische Flotte zu vernichten. Damals konnte allerdings der Präsident Theodor Roosevelt Verhandlungen zwischen Japan und dem Zarenreich in Gang bringen, bei denen Japan nicht alle Früchte seines großen Sieges ernten konnte. Die Zeiten haben sich aber inzwischen geändert, denn Japan hat ununterbrochen an der Entwicklung seiner Kräfte gearbeitet, um heute, nicht zum wenigsten auch begünstigt durch die machtpolitischen Gegensätze der Großmächte im Fernen Osten und anderswo, die lange aufgeschobene Rechnung mit China ins reine zu bringen.

Ob diese Rechnung so aussieht, wie sie etwa in dem Vertrag aufgezeichnet war, der während des großen Krieges zwischen Tokio und Peking zur Verhandlung stand, muß sich erst noch zeigen. Damals waren es wieder die Großmächte, die auch die Verbündeten Japans waren, aber Japan daran hinderten, die Rechnung nicht nur aufzumachen, sondern auch auszugleichen, ein Ereignis, das bestimmt nicht aus dem Gedächtnis der Japaner entschwunden ist, trotz aller Verträge, die später in Washington und London geschlossen wurden.

Japan hat nicht nur wirtschaftlich und technisch, es hat auch militärisch und strategisch viel hinzugelernt, was sich vor allem daraus ergibt, daß Japan diesmal die Zange gegenüber China nicht nur an einer Stelle ansetzt, sondern sowohl im Norden wie im Süden, im Osten wie im Westen gleichmäßig und zielsicher vorgeht. Im Norden steht Japan an der Linie Tsingtau—Peking, im Westen hat es die Innere Mongolei gesichert, um im Osten, also an den Küsten des Gelben Meeres, durch eine mehr oder weniger geschlossene Blockade jede Unterstützung von außen verhindern zu können. Im Süden aber hat Japan die Umfassung nicht nur von Kanton her begonnen, sondern der Vorstoß Yangtse aufwärts soll unbedingt in das Herz des chinesischen Reiches führen. Das sieht nicht nach Verzettelung der Kräfte aus, das sieht auch nicht so aus, als ob Japan in den Fehler verfallen könnte, wie das in anderen kolonialen Kriegen schon geschah, dem zurückweichenden Gegner zu folgen, um so eines Tages einem Gegenstoß ausgesetzt zu sein, der alles, was bisher erreicht wurde, in Frage stellen könnte. Vielleicht wird auch China eines Tages noch entdecken, daß das, was in Brüssel geschieht, nur ein diplomatisches Auf-der-Stelle-treten ist, daß aber die größte Gefahr von Moskau her droht, das offenbar wartet, bis China und Japan sich ineinander so verbissen haben, daß sie zusammenbrechen.

Chautemps und Delbos nach London eingeladen

Kombinationen der englischen Blätter um das Thema der Besprechungen

London, 24. November. **Die meisten Londoner Blätter von heute früh berichteten in ihren Spätausgaben, daß der französische Ministerpräsident Chautemps und Außenminister Delbos in Kürze auf Einladung der britischen Regierung nach London kommen würden, um hier die internationale Lage zu besprechen. Die meisten Blätter, die sich, wie gewöhnlich, in weitreichenden Kombinationen ergehen, vermuten, daß unter anderem auch der Halifax-Besuch in Deutschland in diesen englisch-französischen Unterredungen erörtert werden solle.**

In Paris wird die Mitteilung über den Besuch von Chautemps und Delbos nunmehr in einer Londoner Meldung von „Havas" bestätigt. Der Zeitpunkt des Besuches der beiden französischen Minister stehe jedoch noch nicht fest.

„Reuter" meldet, in politischen Pariser Kreisen verlautet, daß wahrscheinlich eine Zusammenkunft zwischen dem Ministerpräsidenten und den Außenministern Frankreichs und Englands in sehr kurzer Zeit, möglicherweise noch Ende dieser Woche, stattfinden werde. Aus zuverlässiger Quelle werde berichtet, daß Eden gestern dem französischen Botschafter Corbin die Einladung übermittelt habe, daß Chautemps und Delbos in Kürze nach London kommen sollten. Wie weiter verlautet, habe der britische Botschafter in Paris Chautemps gestern eine ähnliche Mitteilung gemacht.

Der diplomatische Korrespondent der „Daily Mail" meldet, Chautemps und Delbos kämen am Freitag, einer Einladung der britischen Regierung folgend nach London, um über die außenpolitische Lage zu beraten. Das britische Kabinett werde im Laufe der nächsten Woche Beschlüsse bezüglich der Zukunft der britischen Außenpolitik zu fassen haben. Wie berichtet werde, habe man aus diesem Grunde beschlossen, vorher mit den französischen Ministern zusammenzukommen.

Eine Darstellung der „Pat" vom Gespräch Hitler—Halifax

Die Frage der Anerkennung des deutschen Besitzrechtes auf Kolonien

(Drahtbericht unseres Warschauer Korrespondenten)

Warschau, 24. November. Ueber die Ergebnisse des Besuches von Lord Halifax in Berlin gibt der Londoner Pat-Korrespondent eine längere Darstellung aus angeblich gut unterrichteter Quelle. **Danach habe der Reichskanzler erklärt, daß eine Zusammenarbeit zwischen Großbritannien und Deutschland zur Aufrechterhaltung des Friedens im Rahmen zweiseitiger Verhandlungen erfolgen müsse. Erste Bedingung für die Zusammenarbeit würde eine rein formale britische Anerkennung des deutschen Besitzrechtes auf Kolonien sein. Diese Erklärung würde an die Fünfmächte-Deklaration erinnern, die Deutschland seinerzeit die Rüstungsgleichberechtigung zuerkannte. Im Besitz einer solchen Erklärung würde der Reichskanzler keinerlei Schritte unternehmen, um auf andere Weise irgendwelche Veränderungen im Kolonialbesitz herbeizuführen. Er rechne mit einer mehrjährigen Entwicklung dieses Problems. Es werde darauf hingewiesen, daß der Reichskanzler eine Beziehung zwischen dem Kolonialbesitzkampf und der Bevölkerungsstärke hergestellt habe.** Auf diese Weise würde Deutschland mit 70 Millionen Einwohnern Anspruch auf einen großen Kolonialraum haben.

Die österreichische Frage werde vom Reichskanzler als ein inneres Problem der deutschen Welt erklärt, dessen Lösung allein auf dem Wege einer zweiseitigen Verständigung zwischen Deutschland und Oesterreich erfolgen könne. Der Kanzler sei bereit, eine formale Zusicherung zu erteilen, daß er nicht danach streben werde, auf andere Weise die Regierungsform oder die Rechtsverhältnisse zwischen beiden Staaten zu ändern. Eine solche Versicherung setze jedoch voraus, daß die britische Regierung ihrerseits nichts unternimmt, um die natürliche politische und national-kulturelle Evolution in Oesterreich zu erschweren.

Ueber das Verhältnis zur Tschechoslowakei habe der Kanzler seine Bereitschaft erklärt zum Abschluß eines Nichtangriffspaktes auf der Grundlage der Zusicherung einer kulturellen und Verwaltungs-Autonomie für die Sudetendeutschen.

Was die Verhandlungen über einen neuen Westpakt und das Verhältnis Deutschlands zur Genfer Liga betrifft, so habe der Reichskanzler es als verfrüht erklärt, hierzu Stellung zu nehmen, da vorher erst die erwähnten lebenswichtigen deutschen Fragen erledigt werden müssen, **die auf keinen Fall der Liga der Nationen untergeordnet werden könnten.** Der Führer habe weiter die Notwendigkeit des Kampfes ganz Europas gegen den Bolschewismus unterstrichen und versichert, daß diese Losung weiter die Hauptlosung des neuen Deutschland, der Innen- ebenso wie der Außenpolitik bleiben werde. Unter diesem Gesichtspunkt sei auch der Antikominternpakt wie auch das Verhältnis gegenüber dem spanischen Bürgerkriege zu verstehen.

Schließlich habe der Kanzler erklärt, daß er eine **Beilegung des Krieges im Fernen Osten** wünsche und daß, sofern er in dieser Beziehung das Einvernehmen der hauptsächlich interessierten Mächte wie Großbritannien, der Vereinigten Staaten und Frankreich hätte — die Zustimmung Italiens sei bereits gegeben —, er bereit sei, die Rolle eines Vermittlers im Streite zwischen Japan und China zu übernehmen.

Der Pat-Bericht fügt an diese Darstellung die Bemerkung an, daß, wenn die Information auf Wahrheit beruhte alles darauf ankommen würde, daß die Versuche einer englisch-deutschen Verständigung zunächst grundsätzlicher und theoretischer Art sein würden. **Auf eine Erklärung Großbritanniens über koloniale Gleichberechtigung in Afrika könnte dann sehr rasch die Verständigung konkrete Gestalt annehmen. In Kreisen der konservativen Partei in England bestünde die Meinung, daß über diese Fragen ein Bruch im Kabinett entstehen könnte.**

Der „Kurier Warszawski" meldet aus London, daß die gegen Deutschland eingestellten Kreise bereits im „Manchester Guardian" Alarm schlügen über eine Kursänderung der englischen Außenpolitik und die Behauptung aufstellen, daß Chamberlain beabsichtige, den Frieden im Westen auf Kosten Mittel- und Osteuropas zu erkaufen, indem er den Deutschen freie Hand in Oesterreich, der Tschechoslowakei und womöglich noch woanders lasse.

Eine weitere Pat-Meldung besagt, daß im Zusammenhang mit der durch die Halifax-Gespräche geschaffenen Lage Ministerpräsident Chamberlain den französischen Ministerpräsidenten Chautemps und den Außenminister Delbos zu einer dringlichen Besprechung mit der britischen Regierung eingeladen hätte, wie wir an anderer Stelle der heutigen Ausgabe mitteilen.

Stimmungsmäßige Vorbereitung für den Delbos-Besuch

Warschau, 24. November. (Eig. Drahtbericht.) Der Besuch des lettischen Außenministers Munters hat der Pariser Presse zu Betrachtungen über das Verhältnis der baltischen Staaten zu Polen Anlaß gegeben. Der „Temps" unterstreicht die wichtige Rolle dieser Staaten zwischen Deutschland und der Sowjetunion. **Der Natur der Sache nach sollten diese Staaten sich Polen zuwenden, was sowohl in ihrem eigenen Interesse wie auch im Interesse des europäischen Friedens liegen würde.** Leider seien Hemmungen vorhanden, vor allem das gespannte Verhältnis zwischen Litauen und Polen.

Diese französischen Auslassungen sind natürlich auch als eine Vorbereitung auf den Delbos-Besuch zu verstehen. Der französische Außenminister ist sichtlich bemüht, sich in Warschau eine gute Aufnahme zu sichern.

Britische Sorgen um Indien

London, 24. November. Die „Evening News“ gibt eine recht pessimistische Schilderung über die Zustände in Indien. Das Blatt erklärt, der Terrorismus erhebe sein Haupt wieder, Indien falle in den sehr ernsten Zustand der Unordnung zurück. Alles könne unvermeidlich aber erst einen Auftakt darstellen. Das Blatt, das in diesem Zusammenhang auch die voreilige Freilassung von über 1000 politischen Gefangenen in Bengalen beklagt, stützt sich bei seiner pessimistischen Beurteilung auf eine Schilderung der Zustände in der indischen Zeitschrift „Weekly Statsman“.

Dort wurde die Lage in Indien wie folgt dargelegt: „Ernste Streiks und Aufstände in den großen Industriezentren Bombay, Kalkutta, Cawnpore und Ahmadabad seien von kommunistischen Agenten geschürt worden. Angriffe auf Hausbesitzer seien die Folge des Mietenmoratoriums, das vom Kongreßministerium für die Vereinigten Provinzen vorgesehen sei. Blutige Überfälle auf Polizeibeamte bei dem Versuch, die Aufsässigkeiten im Pundschab und in Bangalore zu unterdrücken, wo Truppen zu Hilfe gerufen werden mußten und außerdem heftige örtliche Ausschreitungen im Pundschab zwischen Moslems und Sikhs, denen zahlreiche Menschenleben zum Opfer fielen, seien Zeugnisse für die Unordnung. Die Zusammenstöße in den Zentralprovinzen zwischen Moslems und Hindus, wo, nachdem die Verluste 100 überschritten hatten, ebenfalls Truppen einschreiten mußten, ließen kaum eine hoffnungsvollere Beurteilung der Lage zu.

Betriebsrat für Entlassung deutscher Arbeiter

Der Betriebsrat der Königshütte in Oberschlesien hat beschlossen, gegen die Entlassung der zehn deutschen Arbeiter beim Schlichtungsausschuß keinen Einspruch zu erheben. Damit ist — wie die „Kattowitzer Zeitung“ hinzufügt — den deutschen Arbeitern der Königshütte jede Möglichkeit genommen, ein Rechtsmittel gegen die zweifellos ungerechtfertigte Kündigung zu gebrauchen.

*

In Chorzow (Königshütte) fand am Sonntag eine außerordentliche Hauptversammlung der Gewerkschaft deutscher Arbeiter statt. Im Mittelpunkt der Debatte standen die letzten Kündigungen deutscher Arbeiter in der Königshütte. Obwohl gerade die Königshütte gegenwärtig außerordentlich gut beschäftigt ist, hat sie mit der bekannten Begründung der „Reorganisation“ den deutschen Arbeitern gekündigt. Der wahre Grund für die Kündigung dürfte das Bekenntnis dieser Belegschaftsmitglieder zum deutschen Volkstum sein. In der Aussprache betonten einige Redner, daß die Kündigungen im Gegensatz zu der deutsch-polnischen Minderheitenerklärung stehen. **In einer Entschließung legten die 800 versammelten Gewerkschaftsmitglieder Einspruch gegen diese Kündigungen ein. Sie erwarten von der Regierung, daß sie die Rücknahme der Kündigungen veranlaßt.**

Scharfe Zurückweisung englischer Pressestimmen

Warschau, 24. November. Die polnische Presse nimmt im Tone höchster Entrüstung gegen die in verschiedenen englischen Blättern, wie „Daily Telegraph“, „Manchester Guardian“ und „Daily Herald“, erschienenen Berichte über die innen- und außenpolitische Lage in Polen Stellung. Die „Gazeta Polska“ schreibt u. a., diese Berichte schlügen alle Rekorde bösartiger Mystifikationen, die letztens die französische Presse verbreitet habe.

Der Besuch der ungarischen Gäste in Berlin

Berlin, 24. November. Ministerpräsident von Daranyi, der auch Minister für Ackerbau ist, und der Staatssekretär im ungarischen Ackerbauministerium Marschall besichtigten am Dienstag vormittag einen märkischen Erbhof im Dorfe Leuenberg hinter Werneuchen. Die ungarischen Gäste hatten dabei Gelegenheit, sich mit den 50 auf dem Gute Leuenburg und in der Umgebung untergebrachten ungarischen Wanderarbeitern zu unterhalten, die als Landarbeiter in diesem Jahre in Deutschland ein Unterkommen gefunden haben.

Die ungarischen Gäste besprachen abschließend mit den deutschen Begleitern eingehend Fragen der Landwirtschaft und des Arbeitseinsatzes. Dabei wurde erwähnt, daß im Jahre 1938 das Kontingent der ungarischen Wanderarbeiter für Deutschland wesentlich erhöht würde.

Nach der Besichtigungsfahrt zu dem märkischen Erbhof waren der ungarische Ministerpräsident von Daranyi und Außenminister von Kanya sowie die Herren ihrer Begleitung Gäste beim Reichsernährungsminister Darré.

Nanking am Scheidewege!

Japans Militärattaché in Warschau über den Fernost-Konflikt
Die japanische Nation ist entschlossen, eine Entscheidung herbeizuführen

Warschau, 24. November. Im Blatt der Polnischen Wehrmacht, „Polska Zbrojna“, veröffentlicht der Warschauer japanische Militärattaché, General Sawada, eine Darstellung über die Lage im Fernen Osten. In einer Vorbemerkung stellt die Schriftleitung des Blattes zunächst fest, daß China zurzeit vor der Alternative stehe, entweder diesen schier aussichtslosen Krieg fortzusetzen oder den Forderungen Japans zu genügen, was mit der Niederlage der Nanking-Regierung und der Notwendigkeit tiefgreifender politischer Umbildungen gleichbedeutend wäre.

General Sawada schreibt in seinem Aufsatz, die bedeutenden militärischen und politischen Erfolge der japanischen Armee hätten zu der Gründung der autonomen mongolischen Republik geführt. **Hierdurch sei der Zug der „Weltrevolution“ in den Fernen Osten, der Weg der Komintern, durchbrochen worden.** Wer den Grad der Verantwortung Japans und Chinas an diesem bewaffneten Konflikt richtig bewerten wolle, müsse berücksichtigen, daß zwei grundsätzliche Ursachen für ihn vorliegen:

Erstens habe sich die antijapanische Bewegung in China in den letzten zehn Jahren immer mehr verstärkt und einen immer aggressiveren Charakter gegen Japan und seine lebenswichtigen Interessen angenommen.

Zweitens sei diese antijapanische Bewegung von der Komintern genährt worden, die ihre destruktive Arbeit im Fernen Osten eifrig betreibe und sich die Zerstörung der alten östlichen Kultur der asiatischen Nationen durch die Bolschewisierung Chinas als endgültiges Ziel gesteckt habe Das Testament Lenins: „Die kommunistische Revolution in China ist die kommunistische Revolution in Asien“, habe die Komintern wohl beachtet. Die Nanking-Regierung sei praktisch zum Werkzeug in den Händen der aggressiven Politik der Komintern geworden. Dies sei die eigentliche Quelle des Konflikts im Fernen Osten, was bestimmte westeuropäische Staaten nicht verstehen wollten. Die japanische Nation gehe mit ihrer Regierung vollkommen solidarisch und sei nicht nur zum Schutz der japanischen Interessen, sondern auch zum Schutze des Friedens und der Ruhe im Fernen Osten aufgestanden.

Zum Nachteil der Komintern, schreibt General Sawada weiter hätten sich nicht alle Nationen und Staaten dem opferreichen Vorgehen Japans gegenüber kritisch eingestellt. Die bisherigen Ergebnisse der Konferenz der neun Großmächte seien ein grundsätzlicher diplomatischer Fehler. Auf dieser Konferenz sei der Boden für eine gegen Japan gerichtete Agitation geschaffen worden, die den Interessen dritter Mächte nützlich sei. **Nach den Siegen der japanischen Armee stehe China, oder genauer genommen, Nanking, am Scheidewege. China könne das übermäßige Blutvergießen verlängern oder aber sein Verhalten gegenüber Japan ändern.** Auch mehrere andere Staaten stünden vor der Frage, ob es nicht angebracht sei, die von ihnen gestellte Diagnose zu überprüfen und die Heilmethode zu ändern.

Die japanische Nation jedenfalls sei entschlossen, ein für allemal eine Entscheidung über die japanisch-chinesischen Beziehungen herbeizuführen. Von diesem Wege werde Japan nicht ablassen.

Vor schweren Kämpfen am Tai-See

Schanghai, 24. November. (Ostasiendienst des DNB.) Ueber die Kampflage am Tai-See lagen von seiten der offiziellen militärischen Stellen am Dienstag keine Nachrichten vor. Es verlautet jedoch, das größere Umgruppierungen der in diesem Raum kämpfenden japanischen Divisionen im Gange sind, die auf umfassende Operationen in den nächsten Tagen schließen lassen. **Nach japanischen Mitteilungen befindet sich eine neue chinesische Armee aus dem Gebiete westlich vom Tai-See im Anmarsch auf den südlichen japanischen Flügel.** Bisher allerdings noch nicht bestätigte Meldungen wollen von einer Landung japanischer Abteilungen am Westufer des Tai-Sees zwischen Tschianghsing und Jihsing wissen. Nach chinesischen Berichten setzten die Japaner das Bombardement der Kiangyin-Forts fort.

Sicherheitszone für Nanking vorgeschlagen

Schanghai, 24. November. Ein Vorschlag von in Nanking ansässigen Ausländern, dort eine Sicherheitszone einzurichten, wurde von dem Generalkonsul der USA dem Vertreter Japans in Nanking übergeben. Die Zone soll die Botschaften von Italien, Japan, den Niederlanden und Amerika sowie mehrere jetzt geräumte chinesische Ministerien umschließen. Der japanische Generalkonsul hat zugesagt, den Vorschlag den japanischen Militärbehörden zur Prüfung zuzuleiten.

Gegen die Posener Ausschreitungen am 11. November

Eine Erklärung von Brigadegeneral Knoll

Der Posener Brigadegeneral Knoll nimmt in einer Erklärung gegen Ausschreitungen Stellung, die sich am Staatsfeiertag, dem 11. November, während der Defilade ereignet haben. In dieser Erklärung, die die gesamte polnische Presse bringt, wird darauf hingewiesen, daß das Militär für die Ruhe und Ordnung während der Defilade die Verantwortung übernommen habe, und daß die Aktion der Störenfriede auch dadurch nicht entschuldigt werden könne, daß während des Vorbeimarsches dem Militär, der Polizei und anderen Organisationen herzliche Kundgebungen bereitet wurden. Von den unwürdigen Ausschreitungen sei das Militär in seiner Ehre verletzt worden, und Brigadegeneral Knoll behalte sich vor, aus dieser Tatsache die vollen Konsequenzen zu ziehen.

Car empfing die Parlamentarier

Schwierigkeiten für den geplanten Klub der OZN-Abgeordneten.

Warschau, 24. November. (Eigener Drahtbericht.) Sejmmarschall Car empfing am Dienstag die Vertreter der parlamentarischen regionalen Gruppen und unterrichtete sie über die nächste Sejmsession. Die Zahl der Gesetzesvorschläge auf der Session wird ungefähr 100 sein.

Nach dem „Czas“ besteht die Möglichkeit, daß schon auf der Eröffnungssitzung Ministerpräsident Slawoj-Skladkowski das Wort ergreifen wird. Außerdem wird vielleicht noch in dieser Woche eine Beratung auf dem Schloß stattfinden, auf der die Frage der Saalordnung berührt werden soll.

Nach einer Meldung der Agentur „Kabel“ stoße der Plan, einen Klub der Abgeordneten des Lagers der Nationalen Einigung zu gründen, weiterhin auf Schwierigkeiten. Sejmmarschall Car habe sogar in vertraulichen Unterredungen angeblich mit seiner Demission gedroht, für den Fall, daß ein Klub der OZN-Abgeordneten im Sejm entstehen würde. Weiter glaubt die Agentur mitteilen zu können, daß der Abgeordnete Kleszczyński, der die Aktion gegen den OZN-Klub leite, eine vertrauliche Besprechung derjenigen Abgeordneten einberufen habe, die Oberst Slawek nahestehen.

Beilegung des Streits um den „Dziennik Poranny“?

Warschau, 24. Nov. (Eig. Drahtber.) Der neue Kurator des Polnischen Lehrerverbandes Maciszewski ist im Begriff, den Streit um die bekanntlich eingestellte Zeitung „Dziennik Poranny“ beizulegen. Der Kurator hat eine Delegation von Vertretern der Union der Geistesarbeiter, des Warschauer Journalistensyndikats und des Verbandes der Genossenschaftsarbeiter empfangen, der er erklärte, daß er im Laufe der Woche mit einer Lösung rechne. Er werde sich einer Schlichtungsverhandlung nicht widersetzen, sofern sie vom Sozialministerium ausgehe.

Ukrainische Abgeordnete beim Ministerpräsidenten

Warschau, 24. November. (Eig. Drahtbericht.) Ministerpräsident Slawoj-Skladkowski empfing am Dienstag den Vizemarschall des Sejms Mudryj in Begleitung einiger anderer ukrainischer Abgeordneter. Die Beratungen waren wirtschaftlicher Natur.

Der „Kurier Poranny“ berichtet von Auseinandersetzungen, die im Zentralkomitee der ukrainischen Organisation „Undo“ stattgefunden hätten. Die Gruppe um die Warschauer Zeitung „Dilo“ soll gegen den parlamentarischen Klub der Ukrainer opponiert und den Rücktritt der Abgeordneten Mudryj und Celewicz verlangt haben. Der „Kurier Poranny“ muß freilich zugeben, daß die Opposition eine Niederlage erlitten hat.

Vor einem alljüdischen Kongreß in Warschau

Warschau, 24. November. Die zionistische Organisation plant die Einberufung von Delegationen aller kulturellen und wirtschaftlichen jüdischen Organisationen in Polen. Wie früher, soll in Warschau ein allgemeiner jüdischer Kongreß stattfinden.

Politische Nachrichten aus Polen

Aus der Diplomatie. Der Polnische Botschafter in der Reichshauptstadt, Józef Lipski, hat Berlin am 20. November verlassen. Während seiner Abwesenheit führt Botschaftsrat Lubomirski die Geschäfte der Botschaft.

Ministerrat bespricht Investitionsplan. Unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Slawoj-Skladkowski fand am Montag eine Sitzung des Ministerrats statt, in welcher der Investitionsplan für die nächste Zeit besprochen wurde.

Der italienische Botschafter bei Beck. Außenminister Beck empfing am Dienstag den italienischen Botschafter de Valentino und den estnischen Gesandten Markus.

Vor wichtigen Enthüllungen?

Der Pariser Ministerrat beschäftigte sich mit der Waffenfund-Affäre

Paris, 24. November. Wie man in gut unterrichteten Kreisen zu dem Ministerrat, der gestern tagte und drei Stunden gedauert hat, erfährt, einigten die Regierungsmitglieder sich nach längerem Hin und Her über die Angleichung der Beamtengehälter dahin, daß der Finanz- und der Innenminister beauftragt wurden, dem Linksausschuß der Kammer als erneutes Entgegenkommen einen Kredit von rund 1,8 Milliarden Franken vorzuschlagen. Sollte der Linksausschuß einverstanden sein, so wird dieser Kredit dem Parlament zur Bewilligung vorgelegt.

Wie weiter in gut unterrichteten Kreisen verlautet, hat Innenminister Dormoy im Rahmen seiner Berichterstattung vor dem Ministerrat über die Entdeckung von Waffenlagern mitgeteilt, daß in der letzten Nacht in Paris eine Haussuchung stattgefunden habe, wobei „Schriftstücke von großer Bedeutung gefunden“ worden seien. In diesem Zusammenhang erfährt man, daß die Polizei wichtigen Enthüllungen auf der Spur sei.

Das Tätigkeitsfeld der polizeilichen Untersuchungen im Zusammenhang mit den „geheimen Waffenlagern“ und Nachforschungen nach den mysteriösen „Cagulards“ erstrecken sich jetzt auf ganz Frankreich. In Toulouse hat die Polizei angeblich das Vorhandensein „mächtiger und mit reichlichen Geldmitteln versehener Geheimorganisationen“ entdeckt. Eine dort kürzlich gegründete Partei mit dem Namen „Studiensektion für die französische Wiederaufrichtung“ soll in der Umgebung der Stadt mehrere bedeutende Waffenlager besitzen. Eines davon wird in einer Garage der Innenstadt gesucht, für die kürzlich ein Keller betoniert wurde. Neue Haussuchungen sollen im Departement Calvados, besonders in der Umgebung von Honfleurs und Firfol durchgeführt werden.

Im übrigen haben die Nachforschungen in Paris in den letzten Tagen keine besonderen Erscheinungen gezeitigt; auch die Haussuchungen in Villemomble haben nichts Neues erbracht.

Brüskierung sudetendeutscher Abgeordneter

„Bund der Landwirte“ droht mit Austritt aus der Regierung

Prag, 24. November. Da der tschechische Staatshaushalt dem Parlament zu spät vorgelegt worden ist, ist der Staatshaushalts-Ausschuß zu einem bisher ungewohnten Arbeitstempo genötigt. Eine Anzahl oppositioneller Redner protestierte gegen die Ueberstürzung der Beratungen, weil dadurch eine wohlüberlegte Stellungnahme zu den wichtigsten Fragen der Staatsführung unmöglich gemacht werde. **Aufsehen erregte eine Rede des Abgeordneten der deutschen Regierungspartei „Bund der Landwirte, Böhm, der in ultimativer Form die Erfüllung der Regierungsversprechen vom 18. Februar forderte, da widrigenfalls der „Bund der Landwirte“ nicht in der Regierungsmehrheit bleiben könne.** Die deutschen Regierungsparteien — die bekanntlich nur eine kleine Minderheit der Deutschen in der Tschechoslowakei vertreten — hätten für die „geistige Annäherung der Deutschen und Tschechen“ gearbeitet und seien dabei bis an die Grenze der Selbstaufopferung gegangen.

Montag nacht wurde die Aussprache zum Voranschlag des Handelsministeriums, des Landwirtschaftsministeriums und des Arbeitsministeriums im Staatshaushalts-Ausschuß des Prager Abgeordnetenhauses fortgesetzt. Als gegen 1 Uhr früh auf der Rednerliste nur noch an letzter Stelle die beiden Sprecher der Sudetendeutschen Partei standen, ließ der Vorsitzende die Debatte unterbrechen, um noch die drei Minister sprechen zu lassen. **Nach dem Schlußwort der Minister verließen diese und mit ihnen die Koalitionsabgeordneten und fast alle Beamten den Ausschuß, in dem außer dem Vorsitzenden nur die Abgeordneten der Sudetendeutschen Partei zurückblieben.**

Der Abgeordnete der Sudetendeutschen Partei, Richter, protestierte in seiner Stellungnahme energisch gegen dieses Verhalten. Nach seiner Erklärung, die den Vorsitzenden des Ausschusses sichtlich peinlich berührte, mußte nach 3 Uhr früh diese den tschechoslowakischen Parlamentarismus kennzeichnende Sitzung geschlossen werden.

Ein einzigartiges Ausleseprinzip

Dr. Ley über die Ausbildung der besten jungen Deutschen
Der Führer auf der Ordensburg Sonthofen

Sonthofen, 24. November. Auf der Ordensburg Sonthofen hat Reichsorganisationsleiter Dr. Ley zum Schluß der Tagung der Gauamts- und Kreisleiter den Weg des künftigen Führernachwuchses bekanntgegeben.

Als erste Stufe dieses Ausleseprinzips behandelte Dr. Ley die Adolf-Hitler-Schu en. **In jedem Gau wird eine dieser Erziehungsstätten der Jugend der Partei errichtet.** Vom 12.–18. Lebensjahr wird der junge Mensch hier seine einzigartige Ausbildung erhalten.

Nach dieser Ausbildung muß jeder **einen Beruf erlernen** und zum Abschluß bringen. Die Universität steht den Adolf Hitler-Schülern wie jedem Gymnasiasten, der sein Abitur machte, offen. Der Arbeits- und Wehrdienst ist abzuleisten. Selbstverständlich haben sie in den Reihen der SA. und SS., im NSKK. oder als Block- und Zellenleiter aktiv Dienst für die Bewegung zu leisten.

Wenn an Hand der Personalakten nach den sieben Jahren 4000 Adolf Hitler-Schüler zur freiwilligen Meldung aufgerufen worden sind, beziehen die 1000 Besten, Bereitesten und Härtesten als Elite der jungen deutschen Männer die Ordensburgen. Der Erziehungsplan in den Ordensburgen, in denen die Ausgemusterten **vier Jahre härtester körperlicher und weitgreifender geistiger Schulung** erfahren, erstreckt sich ineinandergreifend über die vier Burgen der Bewegung und fußt auf der Eigenheit der Anlagen, die diesem Plan untergeordnet sind.

Bedeutsam vor allem ist, daß die Führeranwärter, denen alles, was sie für ihre Ausbildung benötigen, auf der Burg gestellt wird, **in jedem Jahr drei Monate Dienst an der Front der Parteiarbeit** ableisten werden.

Die nächste und oberste Stufe dieses Erziehungssystems, die nach allen den vorausgegangenen Erprobungen abermals nur die Auslese der Durchgesiebten erreicht, ist die **hohe Schule der Partei**, die als Garant der nationalsozialistischen Weltanschauung am Chiemsee errichtet wird und der Leitung von Alfred Rosenberg unterstellt wird. Sie gliedert sich in vier Sektoren, die ihre Zielsetzung klar erkennen lassen: in das Forschungsinstitut mit der Zentralbücherei die 20 000 Bände umfassen wird; in die Akademie, in der die Lehrkräfte für die Adolf-Hitler-Schulen und Ordensburgen wissenschaftlich ausgebildet werden; in ein Lager, das in jedem Jahr vier Wochen lang je 600 Mann des Lehrpersonals und der Stammannschaften der Ordensburgen zu weltanschaulicher Ausrichtung und wissensmäßiger Festigung vereint und schließlich eine Adolf-Hitler-Schule, die der Hohen Schule angegliedert ist, damit diese eng mit der Jugend verbunden bleibt.

Der Bericht, den die Nationalsozialistische Parteikorrespondenz gibt, schließt:

„In fünf Jahren werden die Ordensburgen vollendet sein, in zehn Jahren die Adolf-Hitler-Schulen, und in 17 Jahren wird erstmalig die Auswirkung dieser einzigartige Erziehung spürsam sein. Nationalsozialistische Zukunftsgesta tung kann man kaum zuversichtlicher gegenüberstehen als nach dieser Darstellung von Dr. Ley, in der die Melodie vom ewigen Deutschland bei aller Sachlichkeit der Schilderung erklang.“

Dienstag mittag 12 Uhr traf der Führer zur Weihe der Ordensburg Sonthofen und zum Abschluß der ersten gemeinsamen Tagung der Kreisleiter und Gauamtsleiter der NSDAP. in der Allgäuer Kreisstad Sonthofen ein.

Damit erreicht die Führertagung der NSDAP. auf der Ordensburg Sonthofen, auf der zehn Tage lang die Reichsleiter und Führer der Gliederungen der nationalsozialistischen Bewegung zu den Politischen Leitern gesprochen haben, ihren festlichen Höhepunkt. Mit dem Führer kam sein Stellvertreter Rudolf Heß.

Auf dem Bahnhof von Sonthofen erwarteten den Führer, Gauleiter Wahl, der Kommandierende General des VII. Armeekorps General der Artillerie von Reichenau und Obergruppenführer Sepp Dietrich sowie die Führer der Gliederungen der nationalsozialistischen Bewegung im Gau Schwaben.

Vor dem Bahnhof schritt der Führer die Front der angetretenen Ehrenformationen der Bewegung und der Wehrmacht ab. Begleitet von dem begeisterten Jubel der aus dem ganzen Allgäu herbeigeeilten Bevölkerung trat der Führer sodann mit seiner Begleitung die Fahrt zur hochgelegenen Ordensburg an. Dort begab der Führer sich in den Vortragssaal, wo ihm die Kreisleiter und Gauamtsleiter einen begeisterten Empfang bereiteten. Dann ergriff der Führer das Wort.

In mehr als zweistünd ger, überaus eindrucksvoller Rede entwickelte der Führer aus einem groß gesehenen, geschichtlichen Überblick den volkspolitischen Gedanken, der durch die nationalsozialistische Bewegung und die von ihr geschaffene Volksgemeinschaft zum ersten Mal zur Grundlage des Staates der Deutschen geworden ist. Er sprach über den Aufbau und die Organisation der Volksführ ng, wi sie durch die Nationalsozialistische Partei in so einzigartiger Weise verwirklicht worden ist, und deren Kunst zu lehren und sie auf die kommenden Generationen der Parteiführerschaft zu übertragen, Aufgabe der Hohen Schulen der Partei sein werde.

Die mitreißenden Worte des Führers wurden von den politischen Kämpfern der Partei, die die große Stunde auf Sonthofen miterlebten, mit stärkster Begeisterung aufgenommen. Immer wieder wurde die Rede des Führers von minutenlangem Beifall unterbrochen. Als der Führer geendet hatte, erhoben die Anwesenden sich spontan und stimmten das Deutschland- und Horst-Wessel-Lied an.

Der Führer verbrachte darauf noch mehrere Stunden auf der Ordensburg im Kreise der Männer des Führerkorps der nationalsozialistischen Bewegung.

Ausdehnung der Studentenunruhen in Oesterreich

Wien, 24. November. Die Unruhe unter der Studentenschaft ist noch gestiegen und hat auch schon auf die Bundesländer übergegriffen. In der Wiener Technischen Hochschule erzwangen die Studenten die Sperrung des Gebäudes. Ebenso haben sich auf der Handelshochschule Zwischenfälle ereignet, die zur Einstellung des Unterrichtsbetriebes führten. Straßendemonstrationen wurden durch die Polizei aufgelöst. Bisher sind 45 Verhaftungen vorgenommen worden.

Vor der Grazer Universität kam es ebenfalls zu Protestkundgebungen. Es wurde das Fernbleiben von den Vorlesungen bis Anfang nächster Woche beschlossen.

Am Dienstag früh ist auch die gesamte Hörerschaft der medizinischen Fakultät der Universität Innsbruck in den Streik getreten. Die Studenten der juristischen und der philosophischen Fakultät erklärten sich mit den Medizinstudierenden grundsätzlich solidarisch. Im Laufe des Vormittags fanden Verhandlungen statt, die zu einer Einigung führten, so daß die weitere Fortsetzung des Studienbetriebes an der Innsbrucker Universität gesichert ist.

„Mißtrauen zwischen Rom und London grundlos“

London, 24. November. Auf einer Veranstaltung zu Ehren einer gegenwärtig in London weilenden italienischen Frontkämpfer-Abordnung nahm Marineminister Duff Cooper das Wort. Er erklärte, er habe den Eindruck, daß zwischen Italien und England niemals wirkliches Mißverstehen herrschen könne. Die gegenseitige Freundschaft sei tief in den beiden Völkern verankert. Sie werde weiter leben und England und Italien in Zukunft zu Freunden und Verbündeten machen, so wie sie es in der Vergangenheit gewesen seien.

Der italienische Botschafter, Graf Grandi, erwiderte, beide Länder würden mit Erstaunen feststellen, daß kein wirklicher Grund zu Mißtrauen bestehe, wenn sie sich endlich entschlössen, den Weg zu bereinigen. Beide Länder würden dann zweifellos bedauern, daß sie so viel Zeit bei der Wiederherstellung des gegenseitigen Vertrauens verloren hätten.

Elf Bischöfe in der Sowjetunion verhaftet

Moskau, 24. November. Die gestrige „Iswestija“ brachte neue Angaben über die Verfolgung der letzten noch übrigen Geistlichen. Es ergibt sich aus dem Bericht, daß in letzter Zeit insgesamt elf namentlich genannte Bischöfe und eine weitere Zahl nicht mit Namen aufgezählter kirchlicher Würdenträger verhaftet worden sind.

Luftangriff gegen offene Städte

London, 24. November. Nach einer Reutermeldung hat die nationalspanische Regierung mitgeteilt, daß 18 bolschewistische Bomber, aus der Richtung von Tarbes in Frankreich kommend, die spanische Grenze überflogen und die Stadt Rioja sowie verschiedene offene Städte an der nördlichen Ebro-Front mit Bomben belegt haben. Der bolschewistische Luftangriff habe unter der Zivilbevölkerung Opfer gefordert.

*

London, 24. November. Wie amtlich mitgeteilt wird, ist dem britischen Geschäftsträger für Sowjetspanien, der seinen Wohnsitz in Barcelona aufgeschlagen hat, der Titel eines bevollmächtigten Gesandten verliehen worden. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Herald“ will berichten können, daß der in Hendaye weilende britische Botschafter Chilton in Kürze aus dem Amt scheiden werde, da er die Altersgrenze erreicht habe.

Englische Kreuzer in Palma de Mallorca

San Sebastian, 23. November. Im nationalen Hafen Palma de Mallorca haben am vergangenen Sonnabend die englischen Kreuzer „London“ und „Devonshire“ angelegt. Die Schiffsoffiziere suchten noch am gleichen Tag die Militärbehörden in Palma auf, die ihrerseits den Besuch erwiderten.

Mit „Kraft durch Freude“ nach den nordischen Fjorden

Von Fritzi Ertler.

Von München nach Hamburg.

Endlich ist es so weit! Dichtgedrängt stehen wir mit den zahlreichen Urlaubern an der noch geschlossenen Sperre des Bahnsteiges und sehen hinaus auf die lange schwarze Raupe, die sich jetzt langsam in den Bahnhof schiebt. Dann beginnt ein Drängen und Hasten nach den für uns bestimmten jeweiligen Waggons. Das Gepäck wird untergebracht, aufatmend begeben wir uns wieder auf den sonneüberfluteten Bahnsteig.

Dort hat der Musikzug der SS-Verfügungstruppe, SS-Standarte „Deutschland“, der uns unter Leitung von Hauptsturmführer G. A. Bunge während der ganzen Norwegenfahrt begleiten wird, Aufstellung genommen. Frohe Weisen erfüllen die weite Bahnhofshalle, dichtgedrängt scharen sich die Urlauber um die Kapelle, heiße Freude klingt durch ihr Scherzen und Lachen. Jetzt ertönt die bekannte Abschiedsmelodie: „Muß i denn, muß i denn, zum Städtle hinaus“ und das helle „Einsteigen“ des Fahrtleiters. Die Gruppen lösen sich, ein herzliches Händedrücken, Tücher flattern, langsam setzt sich der Zug in Bewegung.

Mit glänzenden Augen sehen die Arbeitskameraden zurück auf ihre Angehörigen, die allmählich den Augen entschwinden. Auch das Stadtbild weicht immer mehr zurück. Schließlich ist es nur noch der Gaskessel, der uns Münchens letzte Abschiedsgrüße schickt.

Jetzt erst machen es sich die Urlauber bequem. Gemietete Mitropakissen werden kunstgerecht angebracht, viele Kameraden vertauschen die Lederschuhe mit bequemen Hausschuhen. Eine warme behagliche Stimmung überkommt uns! Hier achtet keiner darauf, was der andere tut, hier übt keiner Kritik am anderen, wohl aber weiß jeder von uns mit Bestimmtheit: Wenn dir etwas fehlen würde, wenn du einen deiner Kameraden brauchen würdest, hier ist keiner, der nicht gerne für dich eintreten, dir die helfende Hand reichen würde. Weit fort von deinem Vaterland wird dich diese Reise führen und trotzdem bleibst du zuhause, verlebst deinen Urlaub in Gemeinschaft einer großen frohen Familie.

„Bis morgen früh 9 Uhr müssen wir fahren, das ist allerhand Zeit,“ läßt sich jetzt neben uns eine lachende Baßstimme vernehmen. „Ich kann überhaupt nicht begreifen, daß das wahr sein soll, daß ich das Meer und das Nordland sehen darf!“

„Ich kann nicht begreifen, daß das wahr sein soll!“ Diese Worte hören wir immer wieder, sie stehen auf den Gesichtern unserer Kameraden geschrieben, sie lachen aus glücklichen Augen. Es ist ein wundersames Erleben, zu sehen, welche Freude eine solche Reise schenken kann, die vielleicht die Erfüllung des sehnlichsten Wunsches eines langen arbeitsreichen Lebens bedeutet.

In Augsburg und Treuchtlingen steigen noch Urlauber zu, dann eilt der Zug hinein in den sinkenden Abend, unserem Sehnen, der Hansastadt Hamburg entgegen.

Allmählich richtet sich die große Familie im Waggon zur Nachtruhe ein. Wir haben keine Kranken, deshalb holt der Reiseleiter die alten Urlauber vor in den eigentlich als Krankenwagen bestimmten Waggon II. Klasse, um ihnen in den weichen Polstern eine angenehmere Nacht zu ermöglichen.

Mitropamänner versorgen uns mit Speisen und Getränken, soweit sich die Urlauber für diesen Abend nicht schon selbst versorgt haben, denn erst am nächsten Morgen beginnt die volle Verpflegung der KdF-Fahrer. Urwüchsiger Humor macht die Stimmung übermütig, die langen Stunden der Fahrt kürzen lustige Einfälle unserer Privat-Humoristen. Vor den Fenstern des Zuges aber steht tiefschwarz die Nacht.

Langsam tritt Ruhe ein, der Schlaf fordert seine Rechte. Aneinandergelehnt ruhen die Urlauber, die einförmig rollenden Räder des Zuges singen ihr Schlummerlied. Ab und zu hält der Zug mit scharfem Ruck, dann heben die Kameraden an den Fensterplätzen den Kopf, um gleich wieder weiterzuschlafen. Keiner will die Ruhe des anderen stören.

Es graut noch nicht der Morgen, da kommen schon die Mitropamänner mit riesigen Kübeln, in denen heißer Kaffee dampft, mit frischen Weißbroten und goldgelber Butter. Wunderbar durchwärmt der Kaffee den Körper. Jetzt ist es aus mit dem Schlaf!

Immer ungeduldiger werden wir. Längst schon flutet die Sonne durch die Fenster des Zuges. Die Lüneburger Heide durcheilt der Zug, donnert über langgezogene Brücken und jetzt ragen plötzlich Mastspitzen über dunkle Häuser. Wir sind in Hamburg angekommen. Noch in der Bahn erhalten wir, gebunden in geschmackvoller Aufmachung, die genaue Anweisung unserer Versorgung in Hamburg, mit den nötigen Gutscheinen.

Etwas schwankend von der langen Fahrt verlassen wir den Zug, werden von den Männern des Führungsdienstes am Bahnsteig in Empfang genommen, geben unser Gepäck zur Weiterbeförderung an das Schiff ab und nehmen im deutschen Bierhaus ein zweites Frühstück. Dann folgen wir unserer Führung in gemeinsamen gemütlichen Spaziergang zum Hafen.

Die Urlauber gehen an Bord.

Wir stehen an der Ueberseebrücke und vor uns liegt das riesige schwankende Haus, das am Bug die Aufschrift „Monte Sarmiento“ und an Steuerbordseite die Riesenschrift „Kraft durch Freude“ trägt. Fähnchen flattern von den Mastspitzen, wir sehen, daß unser Gepäck bereits verladen wird.

Der Musikzug der SS-Standarte „Deutschland“ hat am Fuße der Ueberseebrücke Aufstellung genommen, ein schneidiger Marsch erklingt, wir gehen hinüber zum Schiff. Etwas unsicher setzen wir den Fuß auf die Außenbordtreppe der „Monte Sarmiento“. Wieder begrüßt uns frohe Musik! Nicht nur der Musikzug der SS-Standarte „Deutschland“ wird uns auf dieser Fahrt begleiten, auch das Musikkorps I. des Flak-Reg. 6 befindet sich unter Leitung von Oberwachtmeister Schulze, an Bord unseres Schiffes.

Dann stehen wir ratlos in diesem gewaltigen schwimmenden Palast. Aber schon nehmen uns die Stewards in Empfang wir erhalten die Tischkarten zugeteilt und werden dann in unsere vierbettigen Kajüten geführt.

Vor den schmalen weißen Betten finden wir unsere Koffer, rasch haben wir mit den Kajütenkameradinnen Freundschaft geschlossen, freudig wird an der bequemen Waschgelegenheit eine gründliche Reinigung vorgenommen, die Kleider gewechselt, das geöffnete Bullauge betastet und befriedigt festgestellt, das diesem dicken Monstrum kein zorniger Schlag der See schaden kann. Die Schwimmwesten über unseren Betten geben Zeugnis davon, daß unsere Behausung, so groß und fest sie auch ist, mit Gefahren rechnen muß, und die ge-

Beisetzung der Herzogsfamilie

Auf der Rosenhöhe in Darmstadt

Am Dienstag nachmittag wurden auf der Rosenhöhe in Darmstadt vor dem Neuen Mausoleum die vor einer Woche bei dem Flugzeugunfall bei Ostende verunglückten fünf Mitglieder der hessischen großherzoglichen Familie, Großherzogin Eleonore von Hessen, Erbgroßherzog Georg Donatus und Erbgroßherzogin Cäcilia sowie deren beiden Kinder, unter starker Anteilnahme der Darmstädter Bevölkerung in einer gemeinsamen Gruft neben dem vor wenigen Wochen gestorbenen Großherzog Ernst Ludwig von Hessen beigesetzt.

Zu der Trauerfeier hatten sich neben den Verwandten und Mitgliedern des Hauses Hessen Ehrenabordnungen der Partei und aller ihrer Gliederungen, des Staates, der Wehrmacht und Soldatenkameradschaften, zahlreiche Vertreter der deutschen Fürstenfamilien und der hessischen Standesherren sowie zahlreiche Organisationen vor dem offenen Grabe versammelt. Unter den Trauergästen befanden sich als Vertreter des Reichskriegsministers und des Generaloberſten Göring der General der Flieger Halm, der Oberpräsident der Provinz Hessen-Nassau, Prinz Philipp von Hessen, als Vertreter des Königs von Griechenland und der griechischen Regierung der Königlich Griechische Gesandte Exz. Rizo Rangabe, als Vertreter des Königs von England Lord und Lady Mountbatten, Viktoria Marchioneß of Milvord Haven, geborene Prinzessin von Hessen, die Eltern der verewigten Erbgroßherzogin Prinz und Prinzessin Andreas von Griechenland und viele andere.

Um 15 Uhr überflogen drei Flugzeuge mit Trauerwimpeln die letzte Ruhestätte, und die Glocken aller Darmstädter Kirchen läuteten einen letzten Gruß.

Nach einem Choral hielt Geh. Kirchenrat D. Klein aus München, ein Freund des großherzoglichen Hauses, die Trauerrede, die er auf Wunsch der so plötzlich aus dem Leben gerissenen Großherzogin Eleonore an der ursprünglich für morgen vorgesehenen Beisetzung des Großherzogs Ernst Ludwig in die neue Gruft hätte halten sollen. Er erinnerte insbesondere an das Mysteriendrama des verstorbenen Großherzogs, „Ostern", in dem dieser seinem Glauben an die Auferstehung und das ewige Leben Ausdruck gegeben hatte. Während der Kirchenchor eines der Lieblingslieder der Großherzogin anstimmte, warfen Prinz Ludwig und seine Gemahlin als letzten Gruß Chrysanthemen auf die Särge, und auch die vielen hundert Trauergäste nahmen mit einem Blumengruß Abschied von den Toten auf der Rosenhöhe.

Wie die drei Weltrekorde gewonnen wurden

Eine Unterredung mit Chefpilot Nitschke

Rostock. Der Heinkel-Chefpilot Nitschke, der die drei Weltrekorde erzielte, äußerte sich einem DNB-Vertreter gegenüber über Zustandekommen und Verlauf des Fluges.

Wir hatten von Dr. Heinkel den Auftrag erhalten, auf der Strecke Hamburg—Stolp i. P. die drei bestehenden Weltrekorde dieser Klasse zu schlagen und dabei nicht nur den bestehenden Rekord zu drücken, sondern über 500 Kilometer hinauszugehen. Als wir Montag morgen zum Flugplatz hinausfuhren, war es **sehr dunstig, doch hielt uns der wolkenlose Himmel bei gutem Mut.** Eine Maschine, die aufstieg, festzustellen, wie in der Höhe die Sicht sei, meldete, daß der Flug von Hamburg aus durchführbar sei, über Stolp jedoch eine geschlossene Wolkendecke liege, die das Ziel verdecke.

Wir starteten um 12.10 Uhr. Der Start mit 1000 Kilogramm Zuladung, der praktisch bisher noch nicht durchgeführt worden war, verlief völlig einwandfrei. Wir gingen auf 4300 Meter, weil wir annahmen, in dieser Höhe die besten Flugbedingungen zu haben.

Der Flug verlief zunächst programmäßig. Es war etwas diesig, die Orientierung aber durchaus möglich. Flugzeugführer Dieterle kontrollierte die Durchschnittsgeschwindigkeit dauernd mit dem Rechenschieber. Er gab sie in der ersten Viertelstunde mit 520 Kilometer-Stunden an, was unsere Siegeszuversicht bestärkte. Als wir die pommersche Küste erreichten, hatte sich die Wolkenbank, wie wir gehofft, verschoben. Stolp allerdings fanden wir noch bedeckt. Wir standen nun vor der schwierigen Aufgabe, um unser Ziel zu nehmen, aus 4300 Meter Höhe auf einer Strecke von 30 Kilometer auf 4000 Meter und unter die Wolken hinabzugehen. Hierbei mußten wir durchschnittlich etwa 600 Kilometer leisten, das Ziel aber nicht verfehlen, sonst wäre der Rekord mißlungen gewesen.

Das Ziel überflogen wir genau. Dieterle machte mich durch Zeichen auf die unten abgefeuerten Böllerschüsse und die Zeichen aufmerksam, mit denen uns das Ueberfliegen der Ziellinie bestätigt wurde.

Damit konnten wir auf Gegenkurs gehen. Wir flogen durch die Wolkendecke hindurch, bekamen nach zehn Minuten Sicht und hatten nach kurzer Zeit unsere günstigste Höhe von 4300 Meter wieder erreicht. Beim Ueberfliegen von Wolgast errechnete Dieterle einen Stundendurchschnitt von 510 Kilometer-Stunden. Die Schlußstrecke bewältigten wir reibungslos. Als wir über Rostock waren, wurde uns die Gewißheit, daß wir mehr als 500 Kilometer Durchschnitt in der Stunde schaffen würden. Wir erreichten Hamburg nach programmäßigem Weiterflug und überflogen das Ziel mit dem Bewußtsein, die Aufgabe gelöst zu haben.

Mit warmer Anerkennung äußerte sich Chefpilot Nitschke zum Schluß über den rastlos auf das angestrebte Ziel hinarbeitenden Dr. Heinkel, dessen Impuls und Zuversicht sich allen mitgeteilt habe.

Heimkehr aus Todesnot

Stettin. Mit dem Fährschiff von Trelleborg trafen in Saßnitz zwei ostpreußische Fischer ein, die nach langer Irrfahrt jetzt über Pommern wieder in ihre Heimat zurückkehren. Die Fischer waren in Gr. Hubnicken an der Samlandküste im ungedeckten Boot auf Dorschfang in See gegangen. Bei der Heimfahrt steigerten sich die Böen zum Sturm, der trotz verzweifelter Gegenwehr der Fischer das Boot auf die hohe See trieb. Acht Tage und Nächte kämpften die beiden durchnäßten, von Hunger und Durst gepeinigten Fischer um ihr Leben. Völlig erschöpft erreichten sie endlich am achten Tage die Südküste der schwedischen Insel Gotland.

Nebel lähmt Schiffahrt und Arbeit

Hamburg, 23. November. Hamburg und die Unterelbe sind seit heute mittag derart von Nebelschwaden zugedeckt worden, daß der Schiffsverkehr völlig zum Erliegen kam. Kein größeres Fahrzeug konnte den Hamburger Hafen erreichen, nachdem die Sicht bis auf dreißig Meter heruntergegangen war.

Auch der Fährverkehr im Hafen wurde völlig lahmgelegt, und besonders wurden davon die Werftarbeiter betroffen, die oft nicht zu ihren weit entfernt liegenden Arbeitsstätten kommen konnten. So konnte man an den Elbufern Hunderte von Arbeitern marschieren sehen, die die unpassierbar gewordene Stromstrecke zu bewältigen hofften, um den Betrieb rechtzeitig zu erreichen. Obwohl die Werftleitungen ihnen alle erreichbaren Fuhrwerke und Lastautos entgegenschickten, konnten die Arbeiten in den Werften nur mit teilweise erheblichen Verzögerungen in Angriff genommen werden. Der angesetzte Stapellauf eines Tankdampfers mußte ausfallen. **Der Elbtunnel war in geradezu beängstigender Weise überfüllt, denn er war in der Tat die einzige sichere Verkehrsmöglichkeit im Hafen.**

Oslo feiert deutschen Forschergeist

Schulz-Kampfhenkel sprach über seine Amazonas-Expedition

Oslo, 24. November. Die Deutsch-Norwegische Forschungsvereinigung eröffnete ihre Winterarbeit. Allgemeiner Wunsch war es, von der Weiterführung der ruhmreichen Tradition deutscher Forschungsarbeit im neuen Deutschland zu hören. Es konnte wohl keinen geeigneteren Dolmetsch hierfür geben als Schulz-Kampfhenkel, den Leiter der deutschen Amazona-Jary-Expedition 1935/37.

Die einleitenden Worte des Vorsitzenden der Gesellschaft konnten kurz gehalten werden, denn der Vortragende war der Oeffentlichkeit durch freundliche und inhaltsreiche Begrüßungsartikel der Presse bekannt. Das Thema muß in einem Lande, das so große Taten zur Erforschung der weißen Fläche der Weltkarte vollbracht hat, eine große Anziehungskraft ausüben. So war auch der große Vortragssaal bis auf den letzten Platz besetzt. Viele große Männer des norwegischen Geisteslebens waren vertreten. Man sah den deutschen und den brasilianischen Gesandten, vollzählig waren die Vertreter des Reiches und der NSDAP, dazu fast die ganze deutsche Kolonie erschienen. Der Vortrag brachte einen Ausschnitt aus dem in Vorbereitung befindlichen Forschungsgroßfilm über die erste süd-nördliche Durchquerung Brasilianisch-Guayanas auf dem Jary-Fluß. Mit atemloser Spannung folgte die Zuhörerschaft dem Vortragenden in seinem Kampf gegen die Gewalten der Stromschnellen und des Urwaldes, hörte von bisher unbekannten Tieren, ließ sich in das Leben der Urwaldindianer, der Aparai, einführen und erlebte Meisterleistungen photographischer Kunst. Langanhaltender Beifall dankte.

Große Ueberschwemmungen auf Jamaika

London, 24. November. Wie aus Kingston (Jamaika) gemeldet wird, sind in den letzten Tagen schwere tropische Regengüsse über Jamaika niedergegangen, die große Ueberschwemmungen zur Folge hatten. Dabei sind im Westen von Jamaika 19 Personen ums Leben gekommen.

Feuer im Hafen von Genua

Mailand, 24. November. In Genua ist auf dem 3200 To. großen Frachtdampfer „Ischia" ein Brand ausgebrochen, während das Schiff im Hafen vor Anker lag. Da sich nur der Kapitän und wenige Mann der Besatzung an Bord befanden, konnte sich das Feuer rasch ausbreiten, da die Gegenmaßnahmen zu schwach waren. Erst nach mehrstündigen Bemühungen gelang es der Feuerwehr, den Brand einzudämmen. Die Brandursache konnte noch nicht ermittelt werden; man nimmt an, daß das Feuer vom Laderaum seinen Ausgang genommen hat. Der Schaden ist erheblich.

Deutsches Flugzeug am Kongo

Elisabethville, 23. November. Am Sonnabend landete hier, von Kapstadt kommend, die dreimotorige Ju 52 der Junkers-Werke auf ihrem Deutschland — Afrika - Rundflug. Auf dem Flugplatz hatten sich Vertreter aller Behörden zur Begrüßung der deutschen Reisegesellschaft und ihres belgischen Gastes General Iserentant, eingefunden. Abends fand in Anwesenheit des Generalgouverneurs beim Provinzialpräsidenten ein Empfang statt. Große Aufmerksamkeit erregt hier überall die planmäßige Durchführung des Rundfluges.

Hochstapler-Prozeß

Die Chorzower Staatsanwaltschaft hat die Anklageschrift gegen den berüchtigten Betrüger und Hochstapler Czeslaw Starosolski fertiggestellt, so daß in den nächsten Tagen der Prozeß gegen ihn vor der Großen Strafkammer in Chorzow stattfinden wird. Die Anklageschrift ist zehn Schreibmaschinenseiten stark. Es wurde ihm nachgewiesen, daß er zahlreiche Dokumente fälschte, mehrere Radiofirmen in Polen betrog, sich eines falschen Namens bediente und mit Hilfe einer gefälschten Unterschrift den Kassierer der Eintrachthütte zur Auszahlung eines Vorschusses veranlaßte.

Auto fährt in einen Teich

In der Nacht ereignete sich zwischen Kattowitz und Panewnik ein schwerer Verkehrsunfall. Ein Auto fuhr infolge des dichten Nebels in den drei Meter tiefen Straßengraben und in den angrenzenden Teich. Der Kraftwagen stürzte um und begrub die Insassen unter sich. Der 32jährige Johann Nawrot aus Bykowina wurde auf der Stelle getötet. Der Kraftwagenführer Josef Sobotta und die Fahrgäste Wilhelm Piwonczyk und Sylvester Staniczek aus Nikolai erlitten schwere Verletzungen. Sie wurden nach Antonienhütte ins Krankenhaus geschafft. Die übrigen Insassen erlitten leichtere Verletzungen.

---

naue Angabe, welches Rettungsboot im Notfalle für uns in Frage kommt, ist uns Landratten ein beruhigender Beweis dafür, daß auf unserem Schiffe alles aufs beste organisiert und jede nur mögliche Sicherheitsvorkehrung getroffen ist.

Dann werden wir Presseleute von Schriftleiter Pg. Mackert durch den Riesenleib der „Monte Sarmiento" geführt. Wir gehen durch weite Speisesäle und gemütliche Gesellschaftsräume, durch langgezogene blitzsaubere Gänge, auf welche die Kajütentüren münden, besichtigen die Schlafsäle im C-Deck, in denen die Männer untergebracht werden, während die Frauen in den Kajüten des A- und B-Decks ihre Behausung finden. In der gewaltigen elektrisch geheizten Küche brodelt und dampft schon das Mittagmahl der Urlauber, in der Bäckerei duftet der Kuchen für den Nachmittagskaffee.

Wäscherei und Büglerei sind an Bord, in der Borddruckerei werden eben die Speisekarten für die erste Mahlzeit an Bord fertiggestellt. Gewaltig sind die Maschinenräume und Kesselanlagen, vorbildlich die Männer- und Frauenhospitale mit über 150 Betten. Besonders erfreut begrüßen wir die Badeabteilungen, in welchen die Urlauber kostenlos warme Seewannenbäder nehmen können.

Es würde viel zu weit führen, den Riesen, der uns nach dem hohen Norden bringen soll, genau zu beschreiben, es ist auch gar nicht möglich, alle seine, bis ins kleinste durchdachten Einrichtungen in der kurzen Zeit, die uns zur Verfügung steht, zu studieren, oder auch nur zu übersehen.

An die 1800 Mann Passagiere, Urlauber aus Bayern und Schlesien und etwa 350 Mann Besatzung werden für diese Fahrt an Bord des Schiffes sein. Beträchtlich sind die Ziffern des Proviantverbrauches während der Reise. So werden unter anderem verbraucht: 8000 Pfund Ochsenfleisch, 5000 Pfund Butter, 30 000 Pfund Kartoffeln, 10 000 Pfund Mehl, 1000 Pfund Marmelade, 6000 Liter Bier usw.

Die erste Mahlzeit an Bord überzeugt uns davon, daß die Verpflegung ganz ausgezeichnet ist. Da an diesem Tage der Nachmittagskaffeee an Bord ausfällt, erhält jeder Urlauber eine große Kuchentüte in die Hand gedrückt. Hungern müssen wir also bestimmt nicht, auch wenn wir ganz wenig Reisegeld in der Tasche haben.

Bis zum nächsten Mittag 12 Uhr gehört jetzt die Zeit den KdF-Fahrern, und sie können sich ihren Aufenthalt in Hamburg so einrichten, wie es ihnen beliebt.

Hansastadt Hamburg.

Nicht viel Kameraden haben Freunde oder Bekannte in Hamburg. So werden die Autobusse, die an der Ueberseebrücke schon wieder auf uns warten, freudig begrüßt. Da wir für den nächsten Vormittag Gutscheine für eine Hafen- und Stadtrundfahrt besitzen, außerdem für den Abend einen Gutschein zu einer Rundfahrt auf der Alster in der Tasche haben, ziehen wir es vor, uns den berühmten Tierpark Hagenbeck anzusehen, während sich unsere Kameraden nach allen Himmelsrichtungen verteilen, nach Blankenese, Friedhof Ohlsdorf, zum Flughafen oder nach Friedrichsruh fahren.

Der Abend sieht uns zum Nachtmahl wieder vollzählig versammelt auf der „Monte Sarmiento", dann verlassen wir das Schiff, um uns Hamburg bei Nacht anzusehen.

Die Alsternrundfahrt im blitzenden Mondlicht ist von märchenhafter Schönheit. Während der Hafen mit seinen Werften, seinen riesigen Dampfern und dem fast beängstigenden Treiben die gewaltige Symphonie der Arbeit verkörpert, hat sich an den Ufern der Alster all' das zusammengedrängt, was gleichsam den Schlußakkord zu der Arbeitssymphonie im Hafen bildet.

Herrliche Villen träumen am Ufer, Weiden schaukeln in der vom Silberlicht des Mondes überhauchten Flut, prachtvoll hebt sich das Bild der Stadt gegen die Alster ab. Bunte Blumen nicken uns zu, elegante Gaststätten spiegeln ihre Kristalleuchter in den Wassern. An schwimmenden Kaffees und Badeanstalten fahren wir vorüber, Paddler und Motorboote beleben den Binnensee.

Gern würden wir nach der Rundfahrt, gleich vielen unserer Kameraden, noch St. Pauli und die Reeperbahn besuchen, aber wir sind doch sehr ermüdet von der langen Bahnfahrt und den mannigfaltigen Eindrücken des Tages. Auch wissen wir, daß wir morgen noch viel des Schönen vor uns haben und gehen deshalb an Bord und bald zur Ruhe, um am nächsten Tage frisch zu sein.

Zum ersten Male strecken wir uns auf den schmalen weißen Betten, leise einschläfernd plätschert das Wasser unter dem offenen Bullauge, erschrocken fahren wir in die Höhe, als uns 6 Uhr morgens das Trompetensignal an Bord weckt:

„Wacht auf, ihr Schläfer, groß und klein,
Es wacht schon längst der Kapitain,
Er ruft euch guten Morgen zu,
Wacht auf, ihr Schläfer, aus der Ruh!"

Auch unser Steward klopft kräftig an die Kajütentüre, „Reise, Reise, weite Reise!" ruft er.

Ausgeruht, in erwartungsvollster Stimmung, geht es zum Frühstückstisch und dann wieder über die Ueberseebrücke zur Stadt- und Hafenrundfahrt.

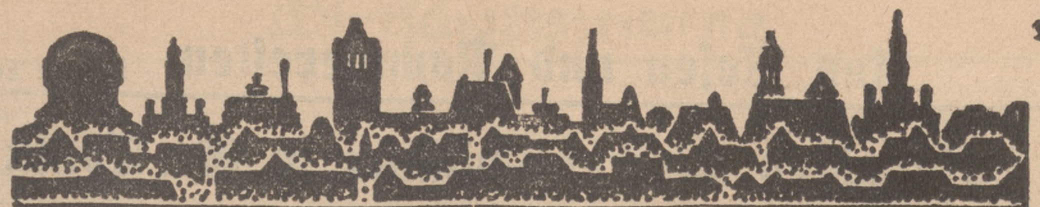
Herrlich ist dieses Hamburg mit seinen Flets, den Wasserkanälen, die uns an Venedig erinnern, seinen imposanten Bauten, dem stolzen Rathaus, den reichen Kirchen, festgebauten Lagerschuppen und hochragenden Handelshäusern.

Elektrisch betriebene Fahrstühle, die vier Fahrzeuge gleichzeitig und 14 000 Menschen in der Stunde befördern können, bringen uns in die Tiefe. Wir besichtigen den Elbtunnel, dieses Meisterwerk der Technik und Baukunst, der in einer Tiefe von 21 Meter unter dem Wasser und in einer Länge von 450 Meter die beiden Ufer der Elbe verbindet, auch den größten Verkehr reibungslos gestattet, dabei aber die Schiffahrt doch in keiner Weise stört.

An den Landungsbrücken in St. Pauli erwarten uns kleine Passagierdampfer, und jetzt geht die Fahrt durch den Hafen Hamburgs. Wir sehen die stolzen Werften, bewundern den KdF-Dampfer „Wilhelm Gustloff", der sich noch im Rohbau befindet, fahren vorüber an Walfang-Mutterschiffen, riesigen Seglern, Frachtdampfern aus allen Erdteilen, Luxusjachten, Ozeandampfern von ungeheueren Ausmaßen und kleinen geschäftigen Motorschiffen, die Kohlen, aber auch alle erdenklichen anderen Waren befördern. Gleich winzigen Zwergen eilen sie zwischen den Schiffskolossen geschäftig hin und zurück.

Dann steigen wir zum letzten Male vor der Ausreise die Falltreppe zu unserem Dampfer hoch, nehmen den Mittagtisch an Bord und begeben uns auf Deck.

(Fortsetzung folgt)

Aus Stadt  und Land

Stadt Posen

Mittwoch, den 24. November

Donnerstag: Sonnenaufgang 7.31, Sonnenuntergang 15.48; Mondaufgang 0.27, Monduntergang 12.26.

Wasserstand der Warthe am 24. November + 0,28 gegen + 0,31 Meter am Vortage.

Wettervoraussage für Donnerstag, 25. Nov.: Bei bedecktem bis stark wolkigem Himmel zunächst noch vielfach diesig oder neblig, trocken; Temperaturen weiterhin um den Gefrierpunkt schwankend.

Teatr Wielki

Mittwoch: „Die vier Grobiane"
Donnerstag: „Die ewige Sehnsucht" (Geschl. Vorstellung)
Freitag: „Die ewige Sehnsucht" (Geschl. Vorst.)

Kinos:

Apollo: „Angriff beim Morgengrauen" (Engl.)
Gwiazda: „Die Heilige und ihr Narr" (Deutsch)
Metropolis: „Das Mädchen aus Paris" (Engl.)
Sfinks: „Wein, Weib und Gesang" (Deutsch)
Słońce: „Kid Galahad" (Engl.)
Wilsona: „Allotria" (Deutsch)

Wichtige Fernsprechstellen

Fernamt 00, Auskunft 09, Aufsicht 49 28 Zeitansager 07, Rettungsbereitschaften 66 66 und 55 55, Diakonissenhaus 63 89.

Luftschutz für Wohnungen

Nach einer Instruktion des Innenministeriums über den Gas- und Luftschutz wird die Vorbereitung des Selbstschutzes in den Wohnungen darauf beruhen, daß ein besonderer Raum eingerichtet wird, der den nötigen Schutz vor Luftangriffen bietet. In diesem Zusammenhang ist auch für Gasmasken, entsprechende Fenstervorhänge, Ersatzlicht, Lebensmittel und Wasser, Brandschutzmittel und dergl. Sorge zu tragen. Alle Mieter müssen über die Selbstschutzorganisation orientiert sein. Die Vorbereitung der Häuser wird darin bestehen, daß man zur Gewährleistung eines größeren Brandschutzes u. a. die Bodenkammern entrümpelt und die Vollzugsorgane für die Rettungsaktion ausbildet. Jedes Haus wird einen Schutzraum zur allgemeinen Benutzung durch die Bewohner haben müssen. Die Verantwortung für die zweckmäßige Vorbereitung des Selbstschutzes in den Wohnungen tragen Haupt- und Untermieter. Dafür, daß das ganze Haus den gestellten Anforderungen entspricht, ist der Hausbesitzer verantwortlich. Die Kosten der Vorbereitungen in den Wohnungen tragen die Mieter selbst, während die übrigen Kosten der Hausbesitzer trägt. Die Ausstattung der Schutzräume erfolgt bei gemeinsamer Tragung der Kosten, wobei die Mieter Tische, Bänke usw. liefern können. Die Leitung liegt in der Hand der Luftschutzkommandanten, deren Funktionen grundsätzlich vom Hausverwalter ausgeübt werden, andernfalls eine Wahl durch die Mieter erfolgt. Wo die Wahl nicht zustande kommt, werden die Kommandanten behördlich bestellt. Für Nichtausführung der Anordnungen der Selbstschutzbehörden drohen Freiheitsstrafen bis zu 3 Monaten und Geldstrafen bis zu 3000 zł.

Jugendgarten 1938

Ein Jahrbuch für die evangelische Jugend in Polen. 12. Jahrgang. Im Auftrage des Evangelischen Preßverbandes in Polen herausgegeben von Ilse Rhode. Luther-Verlag Posen (Poznań, Fr. Ratajczaka 20). 64 Seiten. 50 Groschen.

Das kleine Jahrbuch, das nun schon zum 12. Male die deutsche Jugend in ganz Polen grüßt, hat auch in diesem Jahre seinen heimatlichen Charakter zu wahren gewußt. Neuartig sind die Bilder des Kalendariums mit ihren Landschaftsaufnahmen aus ganz Polen, denen sich im Text des Buches zahlreiche weitere heimatliche Aufnahmen anschließen. Auch die Kunstbeilage mit ihrem Motiv aus Masuren will der Jugend deutsche Vergangenheit in Polen lebendig machen. An die Gedenktage des Jahres 1938 erinnern die abenteuerliche Geschichte von Joachim Nettelbeck, das Lebensbild des Grafen Zeppelin, die Verse von Ulrich von Hutten, von Friedrich Rückert und andere. Dem Märchenerzähler Paul Blau mit seinem neuen Märchen aus Waldkönigs Reich gesellen sich die heimatlichen Schriftsteller Margarete Nachtigal, Friedrich Just und Arthur Rhode. So mag das Buch auch diesmal als ein treuer Freund zu unseren Kindern wandern und ihnen seine reichen Gaben austeilen.

Vorschau auf die Handarbeitsausstellung

Reichhaltiger und umfangreicher als im Vorjahre

Wie alljährlich, hat auch in diesem Jahre der Hilfsverein deutscher Frauen eine Handarbeitsausstellung organisiert, die in den Räumen des Zoologischen Gartens in Posen vom 30. November bis 2. Dezember geöffnet sein wird.

Der Zweck dieser Ausstellung ist der Verkauf der Heimarbeiten unserer Volksgenossen, die ihre Handarbeiten zu dieser Ausstellung schicken. Vielen, die wenig oder keine Gelegenheit haben, ihre Arbeiten abzusetzen, oder die erst mühsam Absatzgelegenheiten suchen müßten, hilft diese alljährliche Ausstellung, die Heimarbeiten zu verkaufen. Wie immer, gibt es auch in diesem Jahre fast alle Arten Heimarbeit auf dieser Ausstellung, vom einfachen Gegenstand gewerblichen Charakters bis zum künstlerisch durchgeführten Kunstgewerbe.

Die weiblichen Handarbeiten, gehäkelt, gestrickt, gestickt und genetzt, in Wolle, Leinen und Seide, in allen Farben, Formen und Größen nehmen naturgemäß den größten Raum der Handarbeitsausstellung ein. Der Unterschied gegen das Vorjahr liegt wohl nur in den Aenderungen, die die Mode 1937 veranlaßt hat; moderne Farben, moderne Formen entsprechen der Mode von heute.

Auch die dörfliche Heimarbeit wird wieder durch die Webereien der Steinberger vertreten sein, und man wird in diesem Jahre Gelegenheit haben, festzustellen, daß diese Handweber große Fortschritte gemacht haben, denn die Steinberger liefern jetzt nicht nur beste Qualität, sondern auch in Farbe und Muster sehr geschmackvolle Arbeiten.

Auch das Kunstgewerbe ist diesmal erweitert, da zum erstenmal getriebene und gehämmerte Metallarbeiten ausgestellt werden; Oelbilder, Photos, Graphiken, Radierungen, handgemaltes Porzellan, Craquelearbeiten, Silbertreibarbeiten — alles, was die Heimarbeit im Kunstgewerbe schafft.

Die Blindenarbeiten in Bast, Bürsten und Wolle, Holzarbeiten, von der einfachen Schatulle bis zur Schnitzerei. Besonders reichhaltig und umfangreich wird in diesem Jahre die Spielzeug-Ausstellung sein, die sicherlich großen Zuspruch finden wird, da gediegen gearbeitetes, geschmackvolles Spielzeug geboten wird.

Zweifellos wird die diesjährige Handarbeitsausstellung des Hilfsvereins deutscher Frauen umfangreicher und reichhaltiger sein als im Vorjahre. Sicherlich aber wird es auch in diesem Jahre gelingen, die Heimarbeiten, die auf dieser mit viel Sorgfalt und Mühe vorbereiteten Ausstellung auf Käufer warten, abzusetzen, weil gediegene, geschmackvolle Arbeiten zu geringen Preisen zum Verkauf kommen und weil die Vertiefung unserer Weltanschauung es uns zur selbstverständlichen Pflicht macht, die Heimarbeiter unserer Volksgruppe zu unterstützen.

Nicht nur die Städter, sondern auch das flache Land wird in diesem Jahre einen großen Teil der Weihnachtseinkäufe auf der Handarbeitsausstellung besorgen, da die Qualität der Heimarbeiten bekannt und da der Hilfsverein deutscher Frauen der Organisator dieser Ausstellung ist.

Die Ausstellung, die natürlich auch die Magenfrage glücklich lösen wird und auch wieder einen Kindernachmittag in Aussicht genommen hat, wird auch in diesem Jahre der Treffpunkt von Stadt und Land sein und den beabsichtigten Zweck zum vollen Erfolg gestalten. **Vom 30. November bis 2. Dezember in den Zoologischen Garten Posen zur Handarbeitsausstellung des Hilfsvereins deutscher Frauen!**

hk.

Prozeß der Rettungsbereitschaft

Nur Beschwerden ohne subjektive Folgerungen

Vor dem hiesigen Burggericht fand dieser Tage ein interessanter Prozeß statt, der von der Verwaltung der Posener Rettungsbereitschaft gegen den Kaufmann Z. L. angestrengt worden war. Am Sonntag, dem 27. Dezember v. Js., bekam die Frau des Angeklagten um 16 Uhr einen schweren Gallensteinanfall. Es wurde die Rettungsbereitschaft gerufen. Als nach Ablauf einer Stunde kein Arzt erschien, läutete man noch einmal zur Rettungsbereitschaft. Man erhielt den Bescheid, daß die betreffende Arznei auf der Station abgeholt werden solle. Auf der Station jedoch erklärte ein Sanitäter, daß keine Arznei verabfolgt werde. Einer der Aerzte versprach zu kommen, kam aber nicht. Nach einer weiteren Intervention traf um 19.30 Uhr der dienstiuende Arzt ein und gab der Kranken eine schmerzstillende Spritze. Im Gespräch mit dem Angeklagten über das späte Kommen sagte der Arzt: „Sie können sich beschweren." Daraufhin richtete Herr Z. L. am 4. Januar einen Brief an den Ministerpräsidenten Sładkowski, in dem er den Fall schilderte und seiner Entrüstung Ausdruck gab. Die Verwaltung der Rettungsbereitschaft fühlte sich durch dieses Schreiben verunglimpft und reichte beim Gericht eine Klage ein. In der Gerichtsverhandlung wurden u. a. vier Aerzte und der Stiefsohn des Angeklagten vernommen, der den Vorfall bestätigte. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu zwei Wochen Arrest und 20 Złoty Geldstrafe mit zweijährigem Strafaufschub. In der Urteilsbegründung stellte der Vorsitzende fest, daß zu Beginn des Briefes der wahre Sachverhalt dargestellt worden sei, aus dem man den Schluß ziehen konnte, daß die Rettungsbereitschaft saumselig war. Merkmale der Verunglimpfung habe jedoch der Teil des Briefes enthalten, in dem der Angeklagte subjektive Folgerungen daraus zog. Das Gericht habe eine milde Strafe verhängt, weil sich der Angeklagte durch die Geringschätzung der Krankheit seiner Frau mit Recht verletzt gefühlt habe. — Gegen das Urteil ist Berufung angemeldet worden.

Skifahrer heraus!

Zum Ski-Lehrgang des DSC

Wie bereits wiederholt angekündigt, veranstaltet der Deutsche Sport-Club, Posen, auch in diesem Winter in der Zeit vom 27. Dezember bis 7. Januar in Zakopane einen Ski-Lehrgang für Anfänger und Fortgeschrittene. Die Kosten einschließlich Bahnfahrt Posen—Zakopane und zurück und Unterkunft mit voller Verpflegung betragen für Gruppe A (Touristenquartiere) 100 zł und für Gruppe B (bequemere Wohnungsmöglichkeiten) 130 zł.

Um rechtzeitig günstige Verträge abschließen zu können, werden die Freunde des Ski-Sports, die an dem Lehrgang teilzunehmen beabsichtigen, gebeten, bis Ende dieses Monats mit einer kurzen Mitteilung an den DSC (Anschrift G. Draga, Poznań, Ogrodowa 3, m. 7) ihre voraussichtliche Teilnahme anzumelden. Gleichzeitig wird um die Ueberweisung eines Kostenvorschusses für Gruppe A von 30 zł und für Gruppe B von 40 zł gebeten, der selbstverständlich zurückerstattet wird, wenn der Teilnehmer später seine Anmeldung aus irgendwelchen Gründen zurückziehen muß. Der Kostenvorschuß kann bis zum 3. Dezember d. Js. auf das Konto des Deutschen Sport-Clubs mit dem Vermerk „Ski-Lehrgang" an die Danziger Privat-Actien-Bank, Poznań, Pocztowa 10, überwiesen werden. Nähere Einzelheiten werden nach erfolgter Anmeldung bekanntgegeben.

Gewinne der Staatslotterie

(Ohne Gewähr.)

Am fünften Ziehungstage der 2. Klasse der 40. Staatslotterie wurden folgende größere Gewinne gezogen:

100 000 Zl.: Nr. 42 327.
10 000 Zl.: Nr. 133 929.
5000 Zl.: Nr. 40 993, 160 574.
2000 Zl.: Nr. 35 843, 103 605.
1000 Zl.: Nr. 57 006, 75 372, 100 992, 125 003 156 572, 188 958.

Nachmittagsziehung:

20 000 Zl.: Nr. 88 070.
10 000 Zl.: Nr. 56 300, 168 804.
5000 Zl.: Nr. 166 361, 170 993.
2000 Zl.: Nr. 73 425, 145 673, 166 506, 168 525
1000 Zl.: Nr. 48 7[illegible]2, [illegible]2 833, 97 033, 100 585 188 015.

Kein Flugblatt mit dem Druckfehler. Das Wojewodschaftskomitee zur Durchführung des Weltspartages, der alljährlich am 31. Oktober begangen wird, hatte anläßlich dieses Tages Tausende von Prämien-Flugblättern verbreitet, von denen dreißig einen Druckfehler enthielten. Für die Auffindung des Druckfehlers waren Geldpreise in der Gesamthöhe von 300 Złoty ausgesetzt worden. Obwohl die Flugblätter diesmal auch durch die Post zur Verteilung kamen, ist in der gesetzten Frist kein einziges Flugblatt mit einem entdeckten Fehler vorgelegt worden.

Blindenbitte zum Advent!

Wer hilft uns auch in diesem Jahr, unseren lieben Blinden eine Weihnachtsfreude zu bereiten? Bei Euch, all Ihr Sehenden, klopfen wir bittend an.

Spenden nehmen entgegen:
Pastor Steffani,
Postscheckkonto Innere Mission, Poznań 208 390,
Schwester Augusta Schönberg,
Poznań, Patr. Jackowskiego 23.
Konto bei der Landesgenossenschaftsbank.

Zu schnell ausgetrocknet. Die Arbeiten an der Wiederinstandsetzung der Decke im Reisebüro „Orbis" sind jetzt beendet. Wie man hört, war der Einsturz eines Teils der Deckenverschalung darauf zurückzuführen, daß die Räume einer zu schnellen und intensiven Austrocknung unterzogen worden waren.

Schreibmaschinendiebe. Im Verdacht des Schreibmaschinendiebstahls wurden der 29jährige Mechaniker Jan Banaszyński, Rybaki 7, und der 34jährige Büroangestellte Bronisław Łaszewski, Górna Wilda 54, festgenommen. Die Polizei nahm ihnen drei Schreibmaschinen der Marke „Remington" „Erika" und „Adler" ab, die sie bei einem Hehler untergebracht hatten. Die beiden Verhafteten, von denen Banaszyński bereits vorbestraft ist, wurden den Gerichtsbehörden zur Verfügung gestellt.

Eingesandt

(Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion nur die pressegesetzliche Verantwortung)

Nachdem die alten Baracken am Plac Drwęskiego entfernt sind, ist nur ein Drahtzaun zurückgeblieben, der alsbald von Leuten, die sich eigenmächtig ihre Wege abkürzen wollten, an mehreren Stellen durchbrochen worden ist. Der eine Flügel des Durchfahrttores ist mit Gewalt umgebrochen und liegt auf der Erde, während Stacheldraht an mehreren Stellen herunterhängt und so eine Gefahr für die Fußgänger auf dem unmittelbar am Zaun vorbeiführenden Bürgersteig bildet. Der Zaun bietet somit einen einer Großstadt unwürdigen Anblick, und es wäre im Interesse der Stadt wohl angebracht, die noch brauchbaren Teile des Zaunes zu entfernen, bevor aus der Rest von unberufenen Elementen zerstört wird.

O. D.

Geschäftliche Mitteilungen

25jähriges Kirchenjubiläum in Gr. Tonin

Schöne Feier in der Kirche

§ Die evangelische Kirchengemeinde Groß Tonin feierte kürzlich das 25jährige Jubiläum der neuen Kirche. Bereits 1838 war in Tonin, das eine alte deutsche Siedlung ist und zum Kirchspiel Mrotschen gehörte, ein Bethaus errichtet worden. Dieses einfache Fachwerk mußte 1910 wegen Baufälligkeit abgerissen werden. Am Reformationstage fand der letzte Gottesdienst im alten Bethaus statt, anschließend daran wurde dann der Grundstein zur neuen Kirche gelegt. 1912 war der Neubau fertiggestellt und konnte durch Generalsuperintendent D. Blau im Beisein des Konsistorialpräsidenten Balan eingeweiht werden. Im Jahre 1901 wurde Gr. Tonin eigene Kirchengemeinde.

Das Fest war deshalb für viele Gemeindeglieder bedeutsam, weil sie selbst vor 25 Jahren die Einweihung miterlebt haben. Der Kirchenälteste **Volkmann** war auch damals Kirchenältester und der Gemeindevertreter Hermann Schliep wurde bald nach der Einweihung abermals Gemeindevertreter. Mit viel Mühe und Arbeit war das Gotteshaus zu dem Fest hergerichtet worden. Ein gemischter Chor und ein Männerchor unter der bewährten Leitung des Lehrers Schmidt, sowie der Lindenwalder Posaunenchor trugen zur Verschönerung der Feier bei. Als Festredner war zur Freude der Gemeinde Superintendent Fengler-Waleb erschienen, der nach der Predigt des Ortspfarrers zur Gemeinde sprach. Der Gottesdienst stand unter dem Wort „Herr, ich habe lieb die Stätte deines Hauses und den Ort, da deine Ehre wohnt".

Umfangreiche Investitionsarbeiten in Wejherowo

Wichtige Stadtverordnetensitzung

po. **Stadtverordnetensitzung.** Am 20. d. M. fand im Rathaussaale eine Stadtverordnetensitzung statt. Als das Protokoll der letzten Sitzung verlesen war, erhob sich Stadtverordneter Tischlermeister Julius **Bradtke** und bat den Bürgermeister Bolduan um Richtigstellung des verlesenen Protokolls, in dem bemerkt sei, daß er in seinem Schreiben an die Stadtverwaltung mitteile, er sei aus der deutschen Stadtverordnetenfraktion ausgetreten, aber nicht, wie der Bürgermeister erklärt habe, einer der beiden polnischen Fraktionen beizutreten beabsichtige, sondern als Alleinstehender (Wilder) der Stadtverordnetenversammlung als Mitglied angehöre. Der Bürgermeister versprach, daß das Protokoll in diesem Sinne abgeändert werde. Es wurde darauf bekanntgegeben, daß an Stelle des Stadtverordneten Reinke, der nach Danzig verzogen ist, der nächste Kandidat der Liste 2 Wojciech **Taube** getreten ist. Hierauf wurde beschlossen: Es sollen in Zukunft die Schaubudenbesitzer nach einheitlichem Tarif ihre Standgelder bezahlen. Es wird mitgeteilt, daß die Stadtverwaltung das der Witwe Brandenburg gehörende Terrain am Stadtwald neben dem früheren Lehrerseminar für den Preis von 8000 Zl. käuflich erworben hat. Hier soll eine Städt. Badeanstalt erbaut werden. Mit den Erdarbeiten wird unverzüglich begonnen werden, damit das Schwimmbad schon im kommenden Sommer benutzt werden kann. Die ersten Arbeiten werden von 150 Mann des freiwilligen Arbeitsdienstes ausgeführt. Die Kosten sind auf etwa 45 000 Zl. veranschlagt worden. Der Magistrat wird ermächtigt, eine langfristige Anleihe bis zu einer Höhe von 15 000 Zl. aufzunehmen. Dieses Geld soll für den Ausbau der Volksschule in der ul. Dworcowa Verwendung finden. Der Platz für die neu zu errichtende Volksschule ist jetzt auf dem Terrain bei der alten an der Klosterkirche gelegenen Volksschule ausersehen. Mit den Vorarbeiten soll sofort begonnen werden. Der Parzellierungsplan des früheren Petermannschen Schneidemühlen-Grundstücks ist jetzt fertig geworden. Es sind die Hausparzellen in verschiedene Gruppen geteilt, so daß die Preise sich pro Quadratmeter auf 4,50 bis 8 Zl. stellen.

Leszno (Lissa)

Der Wojewode in Lissa

Der Posener Wojewode Maruszewski traf vorgestern in Lissa ein, um sich persönlich über den Stand der Unterbringung von Volksschulen zu informieren. Dieser Besuch steht mit einem Protest der Eltern von Volksschulkindern gegen die Ueberweisung des Gebäudes in der Komensciistraße an das städtische Mädchengymnasium in Zusammenhang.

Der Wojewode traf im Auto um 15.20 Uhr hier ein. In seiner Begleitung befanden sich der Leiter der Volksschulabteilung im Schulkuratorium, Dr. Jabczyński, der Leiter der Mittelschulabteilung im Schulkuratorium, Biedowicz, und der Leiter der sozialpolitischen Abteilung beim Wojewodschaftsamt, Zwirski. Nachdem der Wojewode eingehend die Angelegenheit geprüft hatte, verließ er in den Abendstunden die Stadt.

k. **Zum Einbruchsdiebstahl bei der Firma Bracia Kowalscy, bei dem bekanntlich durch** Zertrümmern der Schaufensterscheibe achtzehn Meter Herrenanzugsstoff entwendet worden sind, erfahren wir, daß die Diebe mit einem **Auto vorgefahren** sind und während des Einschlagens der Schaufensterscheibe den Motor des Autos laufen ließen, um so das Geräusch beim Zertrümmern der Scheibe zu dämpfen. Wie der heute herausgegebene Polizeibericht besagt, ist die Polizei den Dieben bereits auf der Spur.

Jarocin (Jarotschin)

× **Motorradunfall.** Am Freitag vormittag ereignete sich in Neustadt a. W. ein Zusammenstoß zwischen Auto und Motorrad. Der Fleischbeschauer Stanislaw **Szymański** aus Neustadt fuhr mit seinem Motorrad die Jarotschiner Straße entlang, als plötzlich aus einer Querstraß ein Lastauto einbog. Szymański konnte nicht mehr ausweichen und wurde durch ein Kotblech des Lastautos zur Seite geworfen. Mit schweren Knochenbrüchen schaffte man ihn sofort in das Jarotschiner Kreiskrankenhaus. Das Motorrad ist vollständig demoliert. Das Lastauto gehört dem Landwirt Chadacz aus dem Kreise Kalisch und wurde durch den Chauffeur **Olesiak** geführt.

× **Angeschossene Wilddiebe.** Auf der Fasanenjagd überrascht wurden Sonnabend nacht im Jagdrevier Potarzyca des Grafen Stolberg die Wilddiebe Franciszek Wasielak aus Alt-Obra und Stanislaw Mikolajczak aus Chwalkowo. Da die Wilddiebe auf Anruf nicht stehen blieben, mußte der Forstbeamte schießen. Wasielak wurde mit Beinverletzungen in das Jarotschiner Kreiskrankenhaus eingeliefert, während Mikolajczak die Flucht ergriff.

Krotoszyn (Krotoschin)

⌗ **Autounglück.** In der Nacht vom 22. zum 23. d. Mts. geriet das Lieferauto der Firma Amada an einer Straßenkreuzung in Zduny ins Schleudern und fuhr mit aller Gewalt gegen ein Haus. Der Wagen wurde vollkommen zertrümmert. Der Vertreter der Firma, Herr **Sawicki** aus Ostrowo, erlitt schwere Verletzungen, so daß er mit dem Sanitätsauto ins Krankenhaus nach Krotoschin geschafft werden mußte. Der Chauffeur kam mit dem Schrecken davon.

Zbąszyń (Bentschen)

⌗ **Einbruchsdiebstahl.** Bei dem in Boruja-Wies (Dorf Borui) wohnenden Jan Kaczmarek wurde kürzlich ein Einbruch verübt, wobei den Dieben Kleidungsstücke, Geld und zwei Trauringe in die Hände fielen. Der Polizei gelang es alsbald, die gestohlenen Sachen bei einem Franciszek Natajczak in Bentschen aufzufinden. Als Mittäter wurde ein Stanislaw Mydlarz von hier ermittelt.

⌗ **Jahrmarkt.** Der hiesige letzte Jahrmarkt in diesem Jahre am Dienstag war nur schwach besucht. Auf dem Viehmarkt waren 5 Kühe und 3 Pferde, aber reichlich Ferkel aufgetrieben. Während sich bei Großvieh kein Geschäft entwickelte, war dieses auf dem Schweinemarkt recht rege. Ferkel kosteten 18—25 Zl. das Paar. Auf dem Krammarkt kam ein besseres Geschäft erst gegen Mittag zustande.

⌗ **Rätselhafter Tod.** Vor kurzem verschwand die geistesschwache 60 Jahre alte Witwe Ida **Handke**, die sich am 7. d. Mts. aus der Wohnung ihres Sohnes Heinrich Handke in Jastrzębsko-Nowe (Friedenau) entfernt hatte. Ihre Leiche wurde jetzt in einer kleinen Hütte des Landwirts Richard Steinke in Jastrzębsko-Stare (Friedenhorst) aufgefunden. Die Todesursache konnte bisher nicht festgestellt werden.

Chodzież (Kolmar)

ds. **Aus dem Gerichtssaal.** Vor dem hiesigen Burggericht hatte sich der hiesige Einwohner Bruno Jankowski zu verantworten, der in der Nacht zum 23. November vorigen Jahres in das Kolonialwarengeschäft von Frau Borchardt in der Raschkower Straße eingebrochen war und Waren für 100 Zl. gestohlen hatte. Er wurde zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. — Weiter hatten sich die Brüder Jan und Michal Wierzbiński aus Budzyn wegen Messerstecherei zu verantworten. Während eines Streites hatten sie einem Stan. Matuszek acht Messerstiche an Kopf und Brust beigebracht. Sie erhielten je 6 Monate Gefängnis.

Wyrzysk (Wirsitz)

§ **Die Winterhilfe.** Nach einem Bericht des Wojewodschaftskomitees zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit für das vergangene Jahr steht der Kreis Wirsitz bei der Spendensammlung für die Arbeitslosen nach den Städten Posen und Bromberg an der Spitze. Die geringsten Eingänge hat der Kreis Birnbaum zu verzeichnen. Die wenigsten Zuwendungen vom Wojewodschaftskomitee brauchte der Kreis Wirsitz.

Więcbork (Vandsburg)

dtp. **38. Jahresfest des Diakonissen-Mutterhauses.** Am Totenfestsonntag beging das hiesige **Diakonissen-Mutterhaus** in der festlich geschmückten Schwesternhaus-Kirche ihr **38. Jahresfest.** Nach einem vormittags stattfindenden Festgottesdienst schloß sich nachmittags die Hauptfeier an. Anstaltsleiter Pastor **Mund** erstattete den Jahresbericht, aus welchem hervorging, daß im verflossenen Jahre 14 junge Schwestern neu eingetreten sind, die Gesamtzahl der Schwestern sich auf 350 beläuft, wovon 247 in Außenstationen tätig sind. Ferner sind 12 neue Schwesternstationen gegründet worden, so daß die Gesamtzahl der Stationen sich auf 169 Arbeitsfelder beläuft, die nicht nur in Pommerellen und Großpolen, sondern auch in den fernen Ostgebieten unseres Landes und im Freistaat Danzig gelegen sind. Außerdem befinden sich auch einige Arbeitsfelder in China und Brasilien, die im Dienste der Heidenmission stehen. Aus dem weiteren Rückblick auf die Arbeit ging hervor, daß im vergangenen Jahre 22 000 Kranke gepflegt, 3000 Bibel- und Evangelisationsstunden sowie 4500 Kinderstunden gehalten worden sind. Alsdann hielt Superintendent **Weiß** eine Ansprache, worauf nach einer Schlußansprache von Pastor **v. Eicken** das Fest seinen Abschluß fand.

Świecie (Schwetz)

ng. **Festgenommener Postvorsteher.** Auf Grund einer Verfügung der Gerichtsbehörden wurde der Vorsteher Leon Fietz der Postagentur **Lniano** im Kreise Schwetz verhaftet, da er verdächtig ist, Mißbräuche im Amt begangen zu haben.

ng. **So ein Schwindler!** Bei einem Landwirt in **Klinger** sollte in diesen Tagen die Verlobung der Tochter stattfinden, wozu nach altem Brauch der Zukünftige die Ringe zu kaufen hatte. Zu diesem Zweck borgte er sich von seinen zukünftigen Schwiegereltern 40 Zloty und von seiner Braut das Fahrrad und fuhr angeblich zur Stadt. Als er jedoch nicht wiederkehrte, stellte man Nachforschungen an, und da kam es heraus, daß der heiratslustige Kavalier ein verheirateter Arbeitsloser aus Czersk und Vater von sieben Kindern war.

Bydgoszcz (Bromberg)

Not oder niederträchtige Gesinnung? Einer der in letzter Zeit sich so häufig ereignenden Diebstähle, bei denen man nicht weiß, ob Not oder niederträchtige Gesinnung das Motiv des Handelns sind, wurde am Freitag verübt. Auf der Danziger Straße war infolge **Entkräftung** eine weibliche Person zusammengebrochen. Mehrere Vorübergehende nahmen sich ihrer an. Bei dieser Hilfeleistung hat ein unbekannter Täter der bedauernswerten Frau die Karte gestohlen, die zur Entgegennahme von Lebensmitteln aus der Volksküche berechtigt.

Brodnica (Strasburg)

Baupläne der Stadt. In der letzten Sitzung der Stadtverordneten wurden wichtige Beschlüsse gefaßt. Es soll ein Kredit von **600 000 Zloty** aufgenommen werden, um verschiedene Baupläne der Stadt zu verwirklichen. So soll die lange schon geplante Erweiterung des **Viehmarktes** endlich durchgeführt werden und eine **Badeanstalt** an der Volksschule eingerichtet werden.

Toruń (Thorn)

Verheißungsvolle Früchtchen. Seit geraumer Zeit wurden in Thorner Geschäften, und zwar zu Zeiten verstärkten Kundenandrangs **freche Diebstähle** ausgeführt, wobei den Tätern Lebens- und Genußmittel, Kämme und kosmetische Artikel usw. zur Beute fielen. Nun hat die Polizei die Diebesbande, um die es sich handelte, ausfindig gemacht. Es sind **sechs Jungen** im Alter von 11 bis 16 Jahren, die in der ul. Batorego (Schwerinstraße) wohnen. Anführer sind der **elfjährige** (!) Henryk Bojanowski und der um drei Jahre ältere Josef Maruszak gewesen, deren Kommando sich die 14jährigen Alexander Kołodziejski und Leon Katlewski sowie Leon Ciesielski fügten. Die ganze Kolonne, von der Bojanowski auf frischer Tat ertappt werden konnte, sitzt nun mitsamt den von ihnen ausgegebenen Hehlern hinter Schloß und Riegel.

Chełmno (Culm)

ng. **Neue Höchstpreise.** Laut Bekanntmachung im Kreisverordnungsblatt Nr. 44 hat der Culmer Kreisstarost folgende **Höchstpreise** für Artikel des täglichen Gebrauchs festgesetzt: Für 1 Kg. Brot aus 65prozentigem Roggenmehl 33 Groschen, 1 Kg. Brot aus 95prozentigem Schrotmehl 28 Groschen, ein 50 Gramm schweres Weizenbrötchen 4 Groschen, 1 Kg. Schmalz 2,60 Zl., 1 Kg. Speck 1,80 Zl.

Wir gratulieren

Am Montag begingen Herr Gustav **Zitzier** und seine Ehefrau Frieda geb. Müller in Sontop das Fest des 25jährigen Ehejubiläums.

Kredite für die Landwirtschaft

Eine Abordnung bei Kwiatkowski

Der stellvertretende Ministerpräsident Kwiatkowski empfing Vertreter des Verbandes der Landwirtschaftsorganisationen und Kammern sowie des Landwirtezirkels der Abgeordneten und Senatoren. Die Abordnung überreichte dem Minister als verantwortlichen Leiter der Wirtschaft und der Finanzen eine Denkschrift, die sich mit der Kreditfrage für die Landwirtschaft befaßt. Während einer längeren Aussprache, bei der Minister Kwiatkowski erklärte, diese Fragen würden eingehend im Finanzministerium erörtert, wurden die Grundlagen für eine Zusammenarbeit der Landwirtschaftsorganisationen mit dem Ministerium hinsichtlich einer Ausarbeitung der endgültigen Anträge festgesetzt.

Diese Konferenz betraf eine für die Landwirtschaft außerordentlich wichtige Angelegenheit. Wie aus der Erklärung Kwiatkowskis hervorgeht, scheint man im Finanzministerium jetzt ernstlich dem Problem der Krediterteilung für die Landwirtschaft nähertreten zu wollen. Wir haben in der letzten Zeit wiederholt betont, daß die Landwirtschaft unter einem starken Mangel an Umsatzkapital leidet.

Die ständig zunehmende Bevölkerungszahl Polens und die Notwendigkeit der Aufrechterhaltung des Ausfuhrgeschäfts machen es dringend erforderlich, daß die Landwirtschaftsproduktion Polens erheblich gesteigert wird. Polen ist darauf angewiesen, fremde Kapitalien hereinzubekommen, doch kann man auf diese nicht rechnen, wenn der Gläubiger nicht überzeugt ist, daß er das Geld zurückerhält. Weder Zinsen noch Kapital können aber gezahlt werden, wenn das Ausfuhrgeschäft nicht aktiv ist. Die Statistiken zeigen, daß nicht die Industrieartikel, sondern die Landwirtschaftsprodukte den Aktivposten in der polnischen Außenhandelsbilanz darstellen.

Um ausführen zu können, muß so viel Ware vorhanden sein, daß nach Befriedigung des Innenmarktes ein Ueberschuß verbleibt. Dieser Ueberschuß muß nicht nur hoch sein, sondern auch wegen der Zunahme der Bevölkerungszahl von Jahr zu Jahr steigen. Wir wissen aber, daß die Produktion an Bodenfrüchten in den letzten 25 Jahren fast unverändert geblieben ist und daß die Viehzucht — weil sich die Produktion an Bodenfrüchten nicht ändert — sich weder mengengemäß noch qualitativ entwickeln kann. Da infolge der immer weiter fortschreitenden Zerstückelung des Bodenbesitzes die kleinen Landwirtschaften eine immer größere Bedeutung für die Landwirtschaftsproduktion erlangen, muß man vor allem diese in Betracht ziehen. Das ist auch deshalb erforderlich, weil die Ergiebigkeit je Hektar bei der Kleinlandwirtschaft geringer ist als beim Großgrundbesitz, und weil bei den Kleinlandwirtschaften eine Erhöhung der Ergiebigkeit leichter durchführbar sein wird. Um diese Erhöhung zu erzielen, können mehrere Wege beschritten werden, die aber hier nicht erörtert werden sollen. Hingewiesen sei nur darauf, daß unser nächster Nachbar, Deutschland, der unter ähnlichen klimatischen und Bodenverhältnissen wirtschaftet, um 50 Prozent mehr je Hektar erzielt als Polen. Wenn die polnische Landwirtschaft mit der Zunahme der Bevölkerungszahl Schritt halten will, muß sie danach trachten, die Ergiebigkeit des Bodens auf den deutschen Stand zu bringen.

Welcher Weg aber auch zur Hebung der Ergiebigkeit beschritten wird, immer sind für die Landwirtschaft Kredite erforderlich, und zwar kurz-, mittel- und langfristige. Es unterliegt keinem Zweifel, daß unter den obwaltenden Verhältnissen die Kredite nicht groß sein können, doch wäre schon viel erreicht, wenn mit ihrer Vergebung überhaupt erst einmal begonnen würde.

Die Kredite müssen niedrig verzinst sein, damit der Zinsendienst und die Abzahlungen aus den laufenden vergrößerten Einkommen geleistet werden können. Untersuchungen der Rentabilität der Bauernwirtschaften haben ergeben, daß der Landwirt bei einer 6prozentigen Verzinsung aufgenommener Kredite mit Verlust arbeitet. Eine hohe Verzinsung führt also letzten Endes zu einem Rückgang der Produktion. Bei einer entsprechenden Verzinsung werden aber viele Landwirte Kredite in Anspruch nehmen und vor allem imstande sein, sie zu verzinsen und zurückzuzahlen. Dem Staatsschatz würde dadurch der Vorteil erhöhter Einnahmen aus der Landwirtschaft erwachsen.

Es gibt doch Registermark

Jedoch nicht für Reisen in Handelsangelegenheiten

Wie uns von den hiesigen Banken mitgeteilt wird, ist die neue Bestimmung über die Zuteilung von Zahlungsmitteln für Reisen nach Deutschland doch nicht so ungünstig, wie es ursprünglich den Anschein hatte.

Bezüglich der Registermark ist eine Aenderung nur bei Reisen in Handelsangelegenheiten eingetreten, während bei Reisen in anderen als Handelsangelegenheiten Registermark oder Schecks des Polnischen Verrechnungsinstituts erworben werden können.

Auf eine kurze Formel gebracht, wirkt sich die neue Verordnung folgendermassen aus:

Reisen in Handelsangelegenheiten

Bei Reisen in Handelsangelegenheiten dürfen Schecks (Kreditbriefe) des Polnischen Verrechnungsinstituts bis zu einem Betrage von 100 zł je Person und Aufenthaltstag in Deutschland jedoch einmalig nicht mehr als den auf einen vierwöchigen Aufenthalt entfallenden Betrag zugeteilt werden. Ausserdem darf deutsches Silbergeld bis zu einem Betrage von 30 RM je Person bei der jedesmaligen Ausreise nach Deutschland mitgenommen werden.

Registermark werden also bei solchen Reisen überhaupt nicht mehr ausgefolgt.

Reisen in anderen als Handelsangelegenheiten

Bei Reisen in anderen als Handelsangelegenheiten (Vergnügungsreisen) können zwei Wege beschritten werden. Erstens kann man Registermark bis zu 200 zł je Monat, so wie es bisher üblich war, in Anspruch nehmen, oder aber, man kann Akkreditive (Ueberweisungen), ausgestellt durch die Bank Polski bis zum Betrage von 750 RM im Laufe eines Monats je Person oder je Auslandspass sowie darüber hinaus 30 RM in deutschem Silbergeld mitnehmen. Vergnügungsreisende können nur eine von diesen beiden Arten wählen. Beide Arten zusammen dürfen nicht in Anspruch genommen werden.

Den Wortlaut der Bestimmung werden wir in den nächsten Tagen veröffentlichen.

(Wiederholt aus einem Teil der gestrigen Ausgabe)

Abschluss des Tarifkontraktes für die Landwirtschaft für 1938/39

Am 19. November d. J. ist zwischen den Tarifkommissionen der Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbände im Wege beiderseitiger Verständigung der Tarifkontrakt für die Landwirtschaft in den Wojewodschaften Posen und Pommerellen für die Zeit vom 1. April 1938 bis 31. März 1939 abgeschlossen worden.

Vom polnischen Holzmarkt

Slonimer Holzmarkt

Nach einer Meldung des „Przeglad Drzewny" verschlechtert sich die Marktlage am Slonimer Holzmarkt infolge Fehlens jeder Nachfrage mit jedem Tage. Grössere Abschlüsse wurden nicht mehr verzeichnet. Im Holzhandel erwartet man jedoch in Kürze eine Aenderung der Situation. Die Waldbesitzer fordern für Rundhölzer sehr hohe Preise, während die ausländischen Bezieher von den polnischen Exporteuren möglichst niedrige Angebote verlangen. Die Lage ist daher abwartend.

Die Einkaufssaison für Rundhölzer ist noch in vollem Gange. Die Preise sind fest, aber die Marktlage unsicher. In nächster Zeit sollen in der Umgebung von Slonim zwei grössere Waldobjekte verkauft werden. Nur ein Teil der Sägewerke ist gegenwärtig im Betrieb. Die Sägewerksfirma Arabios in Slonim hat kürzlich mit der Staatsforstdirektion Białowież einen Vertrag über den Einschnitt von 10—15 000 fm Klötzer abgeschlossen. Das Material ist vorwiegend für Eisenbahnschwellen und Sleeper bestimmt.

Verzeichnet werden auch einige Abschlüsse in Fichtenbohlen. Für Ausmessungen von 8 und 9 Zoll wurden durchschnittlich 58 zł je fm und für Ausmessungen von 3 bis 6 Zoll 53 zł erzielt. Sonst herrscht am Schnittholzmarkt Ruhe.

Krakauer Holzmarkt

Die Rundholzpreise, die von den Krakauer Abnehmern gezahlt werden, schwanken je nach Qualität und Gattung zwischen 30 und 100 zł. Für durchschnittliche Eichenqualitäten, von denen im Einschnitt etwa 20% Tischlermaterial gewonnen werden, werden Preise von etwa 55 zł loco Bestimmungsstation Krakau gezahlt. Daraus geht hervor, dass sich das Rundholz gegenüber dem Vorjahr um durchschnittlich 20—25% verteuert hat. Das Angebot ist gegenwärtig infolge des sich verschlechternden Exports völlig ausreichend.

Die Preissteigerung für Rohmaterialien findet kein Gegengewicht in der Preisgestaltung für Fertigware. Infolgedessen hat sich die Verdienstspanne der Krakauer Parkettfabriken erheblich verringert. Gegenwärtig stellen sich die Preise für fertige Parkettbrettchen einschliesslich Auslegung in Krakau auf 9 bis 9.20 zł je qm für Material I. Klasse, 7.80—8 zł für II. Klasse und 6.50—6.80 zł für III. Klasse („Przeglad Drzewny").

Bielitzer Holzmarkt

Die Geschäftstätigkeit am Bielitzer Holzmarkt ist verhältnismässig schwach. In Grubenhölzern geht die Nachfrage zur Zeit zurück. Infolgedessen geben die Preise nach. Sie betragen gegenwärtig 18—19 zł je fm loco Verladestation. Die Holzhändler klagen auch über schlechte Exportgeschäfte. Infolge des grossen Angebots haben die Danziger Firmen, die Grubenholz für den Export nach England kaufen, die Preise angeblich um 10 bis 15% gesenkt. Die hochgeschraubten Qualitätsforderungen der englischen Importeure haben dem Danzig-englischen Geschäft jede Anziehungskraft genommen.

Verkäufe nach Ungarn stossen auf Schwierigkeiten, weil die ungarischen Importeure sich auf ein Aufgeld nicht einlassen wollen, mit welchem die polnischen Exporteure den Unterschied zwischen dem effektiven Bankkurs und dem Verrechnungskurs des polnischen Verrechnungsinstituts ausgleichen wollen. Dieser beträgt 1.55 zł für 1 Pengö. Die von den ungarischen Importfirmen angebotenen Preise stellen sich angeblich auf 43 Pengö je fm.

Auch der Absatz von Schnittmaterial aus dem Bielitzer Gebiet stösst auf Hemmnisse. Hier entsteht den Bielitzer Sägewerken starke Konkurrenz in den kleinen Sägemühlen der Umgebung, die billigeres Holz von den Bauern kaufen, einschneiden und es zu 49 bis 50 zł je fm anbieten, während die Bielitzer Sägewerke nicht unter 64 zł je fm verkaufen können.

Kattowitz r Holzmarkt

Trotz der vorgeschrittenen Saison ist die Bautätigkeit im Kattowitzer Bezirk noch rege, jedoch nicht mehr derartig umfangreich, dass daraus noch ein bemerkenswerter Einfluss auf den Holzhandel zu verspüren gewesen wäre. Indessen war das Holzgeschäft in dieser Saison gut.

Im Schnittholzgeschäft spielt Holland am Kattowitzer Markt eine bevorzugte Rolle. In letzter Zeit haben sich jedoch die Preise für holländische Bohlen so verschlechtert, dass die Ausfuhr nach Holland keinen nennenswerten Gewinn mehr abwirft.

Um die Verlängerung des Kohlenvertrages mit Großbritannien

Zu den zuletzt in Paris geführten Verhandlungen über die Verlängerung des englisch-polnischen Vertrages haben einige polnische und ausländische Blättermeldungen wiedergegeben, nach denen bereits zwischen den englischen und polnischen Unterhändlern eine volle Einigung erreicht sein und nur noch die Unterzeichnung des neuen Vertrages ausstehen solle, zu deren Vollziehung sich schon Vertreter der polnischen Kohlenindustrie von Paris nach London begeben hätten. Diese Angaben bestätigen sich jedoch nicht. Es ist vielmehr festzustellen, dass sich während der Pariser Verhandlungen **noch erhebliche Gegensätze** zwischen den Polen und Engländern gezeigt haben, so dass die Besprechungen zeitweilig unterbrochen werden mussten. Die Verhandlungen werden in der nächsten Zeit in London wieder aufgenommen werden. Die Erneuerung des Vertrages gestaltet sich vor allem deshalb schwierig, weil Polen nach der Marktentwicklung der letzten Monate, die bei einer Verringerung der Ausfuhrfähigkeit Grossbritanniens grössere Absatzmöglichkeiten für polnische Kohle gebracht hat, eine weitgehende Lockerung seiner bisherigen Bindungen anstrebt, während man auf englischer Seite eine neue Aenderung der Marktlage in Rechnung stellen und dementsprechend den polnischen Forderungen nur in einem bestimmten Umfange entgegenkommen will.

Der Butterexport nach England

Das Staatliche Exportinstitut macht die interessierten Personen darauf aufmerksam, dass die nach England bestimmten Butterfässer gezeichnet werden müssen. Wie aus London berichtet wird, ist dort in der vergangenen Woche wieder ein Transport nicht standardisierter polnischer Butter eingetroffen, wobei die Fässer nicht das Zeichen „Foreign Produce" aufwiesen. Wenn diese Vorschriften von den polnischen Exporteuren weiterhin nicht beachtet werden, kann der ganze polnische Export bei den englischen Zollbehörden auf neue Schwierigkeiten stossen. Und zwar muss man damit rechnen, dass die Zollbehörden, wenn sie auf den Tonnen die geforderten Zeichen nicht finden, zur Kontrolle alle Kisten öffnen lassen, auch wenn sie überhaupt keine Butter enthalten. Es braucht nicht erst gesagt zu werden, welchen Unkosten der polnische Export dadurch ausgesetzt sein würde.

Börsen und Märkte

Posener Effekten-Börse

vom 24. November 1937

5% Staatl. Konvert.-Anleihe größere Stücke	62.00 G
mittlere Stücke	—
kleinere Stücke	57.00 G
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1927	—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1929	—
5% Pfandbriefe der Westpolnisch. Kredit-Ges. Posen	—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G-zł)	—
4½% umgestempelte Zlotypfandbriefe der Pos. Landschaft in Gold	55.25 G
4½% Zloty-Pfandbriefe der Posener Landschaft. Serie I	55.00 G
4% Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft	49.00 G
Bank Cukrownictwa (ex Divid.)	—
Bank Polski (100 zł) ohne Coupon 8% Div. 36	107.50 G
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 zł)	—
H. Cegielski	—
Lubań-Wronki (100 zł)	—
Cukrownia Kruszwica	—

Stimmung: fest.

Warschauer Börse

Warschau, 23. November 1937

Rentenmarkt: Die Stimmung war in den Staatspapieren und Privatpapieren fest.

Amtliche Devisenkurse

	23. 11 Geld	23. 11 Brief	22.11. Geld	22.11. Brief
Amsterdam	292.58	294.02	292.18	293.62
Berlin	212.11	212.97	212.11	212.97
Brüssel	89.72	90.08	89.77	90.13
Kopenhagen	117.71	118.29	117.61	118.19
London	26.37	26.51	26.35	26.49
New York (Scheck	5.26⅜	5.28¾	5.26¼	5.28¾
Paris	17.79	18.19	17.78	18.18
Prag	18.52	18.62	18.52	18.62
Italien	—	—	—	—
Oslo	132.52	133.18	132.37	133.03
Stockholm	136.07	136.73	135.97	136.63
Danzig	99.80	100.20	99.80	100.20
Zürich	122.00	122.60	122.00	122.60
Montreal	—	—	—	—
Wien	—	—	—	—

1 Gramm Feingold = 5.9244 zł.

Es notierten: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 73.00, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. Serie 84.50 3proz. Prämien-Invest.-Anl. II. Em. 72.50, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. Serie 83.25. 4proz. Prämien-Dollar-Anl. S. III 40.25—40.50—40.25, 4proz. Kons.-Anl. 1936 60.25-59.38, 4½proz. St. Innen-Anl. 37 57.25—57, 7proz. Pfandbrief der Staatlichen Bank Rolny 83.25, 8proz. Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83.25, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83.25, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschafts-Bank I. Em. 94. 8proz. Bau-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 93, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank II. bis VII. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und III. n. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank IV. Em. 81, 4½proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau. Serie V 57 bis 57.50—57.25, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Warschau 1933 62.38—62.50—62.38 bis 62.75, 4½proz. L. Z. Pozn. Ziem. Kred. Serie L 55.13, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Lodz 1933 57.50—57.75, VIII. und IX. 6proz. Konv.-Anleihe der Stadt Warschau 1926 62.25.

Aktien: Tendenz: schwächer. Notiert wurden: Bank Handlowy in Warschau 45, Bank Polski 108, Węgiel 25—24.75 Lilpop 53.75—54, Ostrowiec Serie B 48.75, Haberbusch 42.50 bis 42.25.

Getreide-Märkte

Bromberg, 23. November. Amtl. Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg. Umsätze: Roggen 45 t zu 23.40, 45 t zu 23.30, Hafer 75 t zu 21.25. Richtpreise: Roggen 23.25—23.50, Standardweizen I 28.50—28.75, Standardweizen II 27.50—27.75, Gerste 19.50—20, Braugerste 21.75—22.75, Hafer 21.25—21.75, Roggenkleie 15.50—16, Weizenkleie grob 16.50—17, mittel 15.50—16, fein 16—16.50, Gerstenkleie 16.25—16.75, Viktoriaerbsen 24—26, Folgererbsen 23.50—25.50, Blaulupinen 13—13.50, Gelblupinen 13.50—14, Winterraps 55—57, Winterrübsen 51—52, blauer Mohn 75—80, Leinsamen 46—49, Senf 35—38, Fabrikkartoffeln für kg% 16½—17 gr, Kartoffelflocken 15.75 bis 16.25, Trockenschnitzel 8—8.50, Leinkuchen 23—23.25, Rapskuchen 20—20.25, Sonnenblumenkuchen 23.50—24, Sojaschrot 24.50—25, Netzeheu 8.75—9.75. Stimmung: ruhig. Der Gesamtumsatz beträgt 1909 t. Abschlüsse zu anderen Bedingungen: Roggen 375, Weizen 143, Hafer 267, Roggenmehl 198, Weizenmehl 97, Roggenkleie 40, Weizenkleie 24, Fabrikkartoffeln 205, Speisekartoffeln 15, Wicken 12, Leinsamen 79.

Warschau, 23. November. Amtl. Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Warschau. Einheitsweizen 748 gl 29.50—30, Sammelweizen 737 gl 29—29.50, Standardroggen I 693 gl 24.25—24.50, Standardhafer I 460 gl 23 bis 24, Standardhafer II 435 gl 22 bis 23, Braugerste 22 bis 23, Standardgerste I 20.75—21.00, Standardgerste II 20.25—20.50 Standardgerste III 19.75 bis 20.25, Felderbsen 28 bis 29, Viktoriaerbsen 29.50—31.50, Blaulupinen 14.50—15, Gelblupinen 15.25—15.75, Winterraps 57.50—58.50, Sommerraps 55.50—56.50, Winter- und Sommerrübsen 53.50—54.50, Leinsamen 90% 46.50—47, Rotklee roh 95—110, Rotklee gereinigt 97% 125—135, Weissklee roh 180—200, Weissklee gereinigt 97% 210—230, blauer Mohn 81 bis 83, Weizenmehl 0—65% 41.50—42.50, Schrotmehl 0—95% 26.50—27.50, Weizenkleie grob 17.50—18, fein und mittel 15.75—16.25, Roggenkleie 15—15.50, Gerstenkleie 14.25—14.75, Leinkuchen 21.50 bis 22.00, Rapskuchen 18.50 bis 19, Sojaschrot 24 bis 24.50, Speisekartoffeln 3.50—4, Fabrikkartoffeln 18% 3—3.25. Der Gesamtumsatz beträgt 1634 t, davon Roggen 235. Stimmung: ruhig.

Posen, 24. November 1937. Amtl. Notierungen für 100 kg in Zloty frei Station Poznań.

Umsätze:

Roggen 15 t 22.60 30 t 22.50; Hafer 50 t 21.25, 30 t 21.30, 15 t 21.20 zł.

Richtpreise:

Roggen	22.00—22.25
Weizen	27.50—28.00
Braugerste	22.00—23.00
Mahlgerste 700—717 g/l	20.75—21.00
„ 673—678 g/l	19.75—20.25
„ 638—650 g/l	19.00—19.50
Standardhafer I 480 g/l	21.00—21.25
„ II 450 g/l	20.00—20.25
Roggenmehl I. Gatt. 50%	31.25—32.25
„ I. „ 65%	29.75—30.75
„ II. „ 50—65%	—
Roggenschrotmehl 95%	—
Weizenmehl I. Gatt. Ausz. 30%	48.00—48.50
„ I. Gatt. 50%	44.00—44.50
„ Ia. „ 65%	42.00—42.50
„ II. „ 30—65%	38.50—39.00
„ IIa. „ 50—65%	34.50—35.00
„ III. „ 65—70%	31.50—32.00
Weizenschrotmehl 95%	—
Roggenkleie	15.00—15.75
Weizenkleie (grob)	16.00—16.25
Weizenkleie (mittel)	14.75—15.25
Gerstenkleie	15.75—16.75
Winterraps	55.00—57.00
Leinsamen	49.00—52.00
Senf	35.00—37.00
Sommerwicke	—
Peluschken	
Viktoriaerbsen	24.00—26.00
Folgererbsen	24.00—25.50
Blaulupinen	12.00—1[illegible].50
Gelblupinen	13.00—14.00
Blauer Mohn	77.00—8[illegible]
Speisekartoffeln	2.50—3.00
Fabrikkartoffeln in Kiloprozent	0,17
Leinkuchen	22.75—23.00
Rapskuchen	19.75—20.00
Sonnenblumenkuchen	23.75—23.50
Sojaschrot	23.50—24.50
Weizenstroh, lose	5.65—5.90
Weizenstroh, gepresst	6.15—6.40
Roggenstroh, lose	6.[illegible]0—6.25
Roggenstroh, gepresst	6.[illegible]5—7.00
Haferstroh, lose	6.05—6.30
Haferstroh, gepresst	6.[illegible]5—6.[illegible]0
Gerstenstroh, lose	5.75—6.00
Gerstenstroh, gepresst	6.25—6.50
Heu, lose	7.35—7.85
Heu, gepresst	8.[illegible]0—8.50
Netzeheu, lose	8.4[illegible]—8.95
Netzeheu gepresst	9.45—9.95

Stimmung: ruhig.

Gesamtumsatz: 2591 t, davon Roggen 994, Weizen 70, Gerste 145, Hafer 237.5 t.

Posener Viehmarkt

vom 23. November 1937

Wiederholt aus einem Teil der gestrigen Ausgabe

Auftrieb: 426 Rinder, 2199 Schweine, 679 Kälber, 192 Schafe; zusammen 3496 Stück.

Rinder:

Ochsen:	
a) vollfleischige, ausgemästete, nicht angespannt	64—68
b) jüngere Mastochsen bis zu 3 Jahren	56—62
c) ältere	46—50
d) mässig genährte	38—44
Bullen:	
a) vollfleischige, ausgemästete	56—60
b) Mastbullen	48—52
c) gut genährte, ältere	40—46
d) mässig genährte	38—40
Kühe:	
a) vollfleischige, ausgemästete	64—70
b) Mastkühe	50—60
c) gut genährte	42—44
d) mässig genährte	22—30
Färsen:	
a) vollfleischige, ausgemästete	64—68
b) Mastfärsen	56—62
c) gut genährte	46—50
d) mässig genährte	38—44
Jungvieh:	
a) gut genährtes	38—44
b) mässig genährtes	36—38
Kälber:	
a) beste ausgemästete Kälber	76—80
b) Mastkälber	64—74
c) gut genährte	54—62
d) mässig genährte	40—50

Schafe:

a) vollfleischige, ausgemästete Lämmer und jüngere Hammel	60—64
b) gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe	50—60
c) gut genährte	40—58

Schweine:

a) vollfleischige von 120 bis 150 kg Lebendgewicht	94—100
b) vollfleischige von 100 bis 120 kg Lebendgewicht	88 92
c) vollfleischige von 80 bis 100 kg Lebendgewicht	82—86
d) fleischige Schweine von mehr als 80 kg	72—8
e) Sauen und späte Kastrate	66—8

Marktverlauf: sehr ruhig.

Hauptschriftleiter: Günther Rinke-Poznań.
Verantwortlich für Politik: Günther Rinke. Verantwortl. für Wirtschaft u. Provinz: Eugen Petrull; für Lokales u. Sport: Alexander Jursch; für Kunst und Wissenschaft, Feuilleton und Unterhaltungsbeilage: Alfred Loake; für den übrigen redaktionellen Inhalt: Eugen Petrull; für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. — Druck und Verlag: Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo. Sämtlich in Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25.

Patyk's Schokoladen Konfekt-Bonbons

Waffeln — Gebäcke
u. andere Süsswaren
alles stets frisch, erstklassig
niedrigste Preise

Waleria Patyk

Aleje Marcinkowskiego 6
ul. 27 Grudnia 3.
Seit 37 Jahren in eigenem Besitz.



Weine

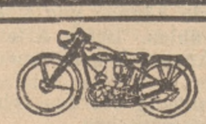
Heimische Schaum- und Champagner-Weine

Nyka & Posłuszny, Poznań

Wrocławska 33/34. Tel. 1194.
Weingroßhandlung. Gegr. 1868.

Elektrische Lampen

in grosser Auswahl
direkt aus der Fabrik
Skrzypczak,
Poznań, św. Marcin 27
Hof, II Treppen



Sensationsmodelle der Motorräder
Prester
bereits eingetroffen. — Preise von 665 zł ab. Steuer- und Führerscheinfrei. Alleinvertretung für Poznań
Jerzy Mieloch
Al. M. Piłsudskiego 7.

Flügel

Blüthner (Konzert), neuwertig, zu verkaufen.
Lohmeyer, Pierackiego 18.



Streich-, Blech- u. Blas-Instrumente aller Art, Jazz-Instrumente, Grammophone u. Spielplatten in gr. Auswahl. Sämtl. Zubehörteile für alle Instrumente, Saiten usw. Eigene Reparaturwerkstätte. Billige Preise. Reelle Bedienung.
Kozlowski
Poznań,
ul. Wrocławska 23—25.
Gegr. 1907.

Lichtspieltheater Słońce

Heute, Mittwoch, zum letzten Male
Grosser Sensationsfilm

Kid Galahad

Auto-Reifen

für alle Fabrikate zu bisher unerreicht niedrigen Preisen.
Vertretung der Adlerwerke
J. Szczepański
Pozna , pl. Wolności 17 — Tel. 30-07.
Alle Werkstattarbeiten und Reparaturen werden auf Bestellung fachgemäss schnell und preiswert ausgeführt.

Neue Kalender

für 1938

N. S. Kalender
Kunst-Kalender
Postkarten-Kalender
Jagd-Kalender
Natur-Kalender
Advents-Kalender
Kinder-Kalender
Mal-Kalender

bereits vorrätig

KOSMOS-BUCHHANDLUNG
Poznań, Al. Marsz. Piłsudskiego 25.
Telefon 6589.

Erbedont

MUNDWASSER-ZAHNPULVER
ZAHNPASTA
R. Barcikowski S. A. Poznań

PELZWAREN
E. LEHMANN
Poznań, ul. Wrocławska 18.
Gegr. 1875 — Telefon 2295
Anfertigung vornehmer u. gediegener Pelzbekleidung in eigener Werkstatt.
Ständig großes Lager in allen Arten von Fellen und fertigen Stücken.
Felle aller Art werden zum Zurichten und Färben angenommen.

Fenster- u. Garten-Roh- und Draht-Ornam.- u. Farben-
Glas
Fensterkitt
Bilderleisten und Bilder
Spiegel und Schaufenster-Scheiben
Polskie Biuro Sprzedaży Szkła Sp. Akc.
Poznań, Wożna 15. Telefon 28-63.

Rundholz

Kiefer, Esche, Eiche, Erle, Grubenholz
kauft jedes Quantum zu Höchstpreisen Offerten Kalisz, Skrytka Pocztowa (Postschliessfach) 256.

Installationsarbeiten

Gas- und Wasserleitungen
Neuanlagen u. Reparaturen
Beste Ausführung! — Solide Preise!
K. Weigert, Poznań 1.
Plac Sapiezyński 2. — Telefon 3594.

Überschriftswort (fett) .... 20 Groschen		
jedes weitere Wort .... 10 "		
Stellengesuche pro Wort .... 5 "		
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen 50 "		

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

Verkäufe

„Stahl-Remna"-Allesschneider,
die moderne, billige Häckselmaschine, mit Propellergebläse, liefert vom Lager Posen in mehreren Größen als Generalvertreter
Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft
Spółdz. z ogr. odp.
Poznan

Bürsten
für Handel, Landwirtschaft und Industrie.
Einkauf und Umtausch von
Roßhaar.
R. MEHL, Poznań
św. Marcin 52-53.

Trikotagen




Schützen Sie sich gegen Kälte und Erkältungen durch zweckmäßige Unterkleidung.
Meine Läger sind gut sortiert
J. Schubert
Leinenhaus und Wäschefabrik
Poznan
Hauptgeschäft:
Stary Rynek 76
gegenüb. d. Hauptwache
Telefon 1008
Abteilung:
ulica Nowa 10,
neben der Stadt-Sparkasse.
Telefon 1758

Damen- u. Kinder-, Seiden- und Trikot-
Wäsche
große Auswahl.
Strümpfe
seidene, wollene, Macco für Kinder, Sport, nur in prima Qualität.
Damen-, Herren- und Kinder-
Handschuhe
wollene, lederne.
Damen- und Herren-
Trikotagen
am billigsten bei
„Haftoplis"
Wrocławska 3.
Tel. 28-10.

Dorsch frisch und geräuchert
Flundern, Bücklinge
täglich frisch.
Spezialität: **Feinste Tafel-Butter,**
sowie sämtliche Sorten **Käse.**
Billigste Einkaufsquelle.
Fr. Bruski, Poznań
ul. Półwiejska 10
Tel. 59-01. En gros u. detail.

Möbel, Kristallsachen
verschiedene andere Gegenstände, neue u. gebrauchte, stets in großer Auswahl. Gelegenheitskauf.
Jezuicka 10, (Świętosławska).




Sommerfeld-Klaviere u. Flügel
kann man nur mit den besten ausländ. Fabrikaten vergleichen. Niedrige Preise, günstige Zahlungsbedingungen.
Fabriklager Poznań
27 Grudnia 15.

Pelze
in großer Auswahl, Felle aller Art, sowie sämtliche Umarbeitungen zu niedrigsten Preisen.
Witold Zalewski
Kürschnermeister vorm. Berlin,
Poznań,
św. Marcin 77.

Gelegenheitskauf!
1 Gatter
in gutem Zustande zu verkaufen.
Lewandowski,
Poznań,
Górna Wilda 74.

Elegantes
Eßzimmer
Chippendale.
Kwiatowa 10,
Tischlerei.

Klavier
(Nußbaum sehr gut), Vertikow (tadellos) Große Zinkwanne, zu verkaufen.
Siemiradzkiego 8 II.
Wohnung 15.

Huf { Eisen Nägel Stollen Messer }
Stab Rund Flach Winkel } -Eisen
billigst bei
Woldemar Günter
Landw. Maschinen und Bedarfsartikel
Oele und Fette
Poznań
Sew. Mielżyńskiego 6
Telefon 52-25

Neuheiten!
Knöpfe, Klammern, Broschen, Gürtel Armbänder, Halsketten,
sowie alle Schneiderzutaten am billigsten
Andrzejewski
Szkolna 13.

Leder-,
Kamelhaar- und Hanf-
Treibriemen
Gummi-, Spiral- u Hanf-Schläuche, Klingeritplatten Flanschen und Manlochdichtungen.
Stopfbuchsenpackungen, Putzwolle, Maschinenöle Wagenfette empfiehlt
SKŁADNICA
Pozn. Spółki Okowicianej
Spółdz. o ogr. odp.
Technische Artikel
Poznań.
Aleje Marcinkowskiego 20.

Winterpaletot
Lederjoppe u. anderes verkauft.
Młyńska 4, Wohn. 13, Hof, links, 4 Treppen.

Teppich
4.60×3.10, wie neu, gelegenheitshalber, 4—6.
Dąbrowskiego 9/11,
Wohnung 1.

Radio

Radio-Empfänger
wie
Original „Telefunken", „Elektrit", „Philips" etc.
zu günstigen Preisen und Bedingungen **unter fachmännischer Beratung** durch die
Elektro-Abteilung
der
Landwirtschaftlichen Zentralgenossenschaft
Spółdz. z ogr. odp.
Poznań
Al. Marsz. Piłsudskiego 12

Kaufgesuche

Gebrauchter
Gnomofen
zu kaufen gesucht. Off. u. **3046** an die Geschäftsst. d. Zeitung Poznań 3.

Übernehme von sof. oder ab 1. Januar 1938 ein in Posen oder größerer Provinzstadt gelegenes, gut eingeführtes Konfitüren- oder
Kurzwarengeschäft
Nachweislicher Umsatz nicht unter 18 000 złoty evtl. Beteiligung. Off. unter 3043 an die Geschäftsstelle dieser Ztg. Poznań 3.

Grundstücke

Bauparzelle
Poznań-Lazarus. 720 m² für Hochbau, am neuen Park. Nähe Straßenbahn, Kirche. Markt. verkauft gelegentlich Besitzer. Off. u. 3044 an die Geschäftsst. dieser Zeitung Poznań 3.

Unterricht

Stenographie
und Schreibmaschinenkurse
Kantaka 1

Vermietungen

Zimmer
für zwei Personen.
Czesława 11, W. 7.

Ungestörtes
Zimmer
Telephon Stolarska 2, 6.

Möbl. Zimmer

Zimmer
frdl. möbliert, in Villa Zentralheizung, fließendes Warmwasser, Bad Fernsprecher, an soliden Herrn zu vermieten.
Anfragen:
Fernruf 79 43.

Kino

KINOTHEATER „GWIAZDA"
Al. Marcinkowskiego 28
Ab Donnerstag, d. 25. d. M. der wunderbare Farben-Film
Ramona
In den Hauptrollen:
Loretta Young
Don Ameche
Heute, Mittwoch zum letzten Male der schöne Film
Die Heilige u. ihr Narr.

Kino Wilsona
Poznań-Łazarz
Am Park Wilsona
Ab heute und folgend Tage
„Allotria"
mit Renate Müller
Jenny Jugo
Adolf Wohlbrück.
Beginn 5—7—9 Uhr.

Stellengesuche

Ehrliches, gesundes, sauberes Mädchen, das sich vor keiner Arbeit scheut, selbständig kocht, auch Polnisch spricht, sucht ab 1 12.
Stellung
Offerten unter 3042 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Poznań 3.

Heirat

Akad. geb. Landwirt, Anf. 30er, groß, schlank, 25000 zł Vermögen, wünscht Bekanntschaft mit solidem Mädchen zw. späterer
Heirat
am liebsten Einheirat. Offerten unter 3034 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Poznań 3.

Verschiedenes

Hebamme Kowalewska,
Poznań, Łąkowa 14.

Umzüge
im geschlossenen
Möbeltransportauto
führt preiswert aus
W. Mewes Nachf.
Poznań,
jetzt
Tama Garbarska 21.
Tel. 3356 2335

Steinway Blüthner Ibach, Seiler
und andere Markenklaviere,
Harmonium
als Gelegenheitskauf abzugeben.
Poznań,
św. Marcin 22, Hof.

Heute neu

Die Woche
In diesem Heft:
Genf ohne Völkerbund — Der Wintersport beginnt — Fliegerschule — Reise durch die Wunder des menschlichen Körpers, VI. Teil und vieles anderes mehr

Die Gartenlaube
Für Familie und Heim.

Der Silberspiegel
mit ganz besonderem reichhaltigem Inhalt
Die Zeitschrift der eleganten Dame

J. B. Illustrierter Beobachter
Aus dem Inhalt:
Beginn des Tatsachenberichts: D. Anoy bezwingt den Panier — Mädel mit Gasmasken — Kameraden auf See und viele andere aktuelle Bildberichte

Das Illustrierte Blatt
Für behagliche Freude und unterhaltsames Wissen

Das Schwarze Korps
Der Stürmer

Im Buch- und Straßenhandel erhältlich
Auslieferung
Kosmos - Buchhandlung
Poznań, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25.